

Deutsche Lodzer Zeitung

Mr. 86

Mittwoch, den 5. Mai 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Petrikauer Straße Nr. 86.

Erscheint täglich. Vierteljährlicher im voraus zahlbarer Bezugspreis für Lodbz und nächste Umgebung 1.50 Mark, bei den deutschen Postanstalten 3.— Mark, zuzüglich Postgelb, im Postausland 8.— Mark. Einzelhefte 1/4, Seite Mark 500.—, 1/2, Seite Mark 100.—, 1, Seite Mark 100.—. Eine siebengefaltete Nonpareilleseite 50 Pfg. Familien-, Vereins- und kleine Anzeigen nach Vereinbarung. Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin S.W. 11, Tempelhofer Ufer 35a. (Postfachkonto: Berlin Nr. 6870). Alle Zeitungs- und Anzeigenbestellungen sowie Anfragen aus Deutschland sind an vorstehende Adresse zu richten.

Sieg! Auf der ganzen Linie Sieg!

Das Dardanellen-Unternehmen.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ E. Ashmead-Bartlett gibt in der Nummer vom 26. April einen Rückblick auf die ersten Kämpfe vor den Dardanellen und betrachtet dann die Schwierigkeiten, welche die Verbündeten jetzt erwarten.

Viele waren unangenehm überrascht, sagt er, als sie am Morgen des 19. März vom Untergang und von der Beschädigung der Schlachtschiffe lasen. Der Schlag kam uns so plötzlich, als das Publikum durch frühere amtliche und nicht amtliche Berichte zu dem Glauben verleitet war, daß alles gut stünde. Wenige kannten die Schwierigkeiten und Hindernisse, welche in Wirklichkeit erst bei der Annäherung an die Enge beginnen.

Der Vorstoß am 18. März sollte die Enge nicht bezwingen, sondern war als große Demonstration gegen die Forts gedacht, damit die Zerstörer und Minenleger das Minenfeld unter dem Schutz der Geschütze säubern konnten. Diese Arbeit gelang durchaus, aber ein weiterer Vorstoß mußte wegen des plötzlichen und unerwarteten Unterganges der drei Schlachtschiffe durch schwimmende Minen eingestellt werden. Immerhin war der Preis nicht zu hoch in Anbetracht des großen Zieles.

Wenn eine Dardanellenbezwingung in früheren Zeiten schon ein furchtbares Wagnis war, so haben sich inzwischen die Schwierigkeiten und Gefahren der Durchfahrt vervielfacht durch die weitreichenden Geschütze, Minen und Torpedos. Trotzdem hat sich die Meinung der Flotte, daß die Dardanellen bezwungen werden können, seit dem Versuch am 18. März noch befestigt. Wenn aber während der Durchfahrt und Weiterfahrt nach Konstantinopel die Halbinsel Gallipoli nicht durch ein starkes Heer besetzt ist, so würde die Meerenge sofort nach der Durchfahrt der Flotte wieder gesperrt werden und sie müßte sich die Rückfahrt erkämpfen und ein neues Minenfeld wegräumen, vorausgesetzt, daß die Türken, angestachelt durch deutsche Offiziere und deutsche Machenschaften, den Krieg fortsetzen.

Der bisherige Lehratz, daß Schiffe Forts nicht erfolgreich bekämpfen können, oder nur unter so großem Nachteil, daß es nicht die Aufregungen lohnt, muß nach den neuesten Erfahrungen geändert werden. Jedes aus Stein oder Beton erbaute Fort kann durch direktes Feuer außer Gefecht gesetzt werden, wenn es klar zu sehen ist oder das Feuer durch Flieger geleitet wird. Trotzdem war der Widerstand, den die alten Forts leisteten, erstaunlich. Man hielt es nicht für möglich, daß noch ein Stein auf dem andern wäre und trotzdem fanden die Landungsstruppen den Sachschaden an den Forts bei al Bah und Rum Kale verhältnismäßig gering. Viele Geschütze waren unversehrt und ein Großteil noch geladen. Nach der Beendigung des Berührungswertes durch die Landungsstruppen, sind die Forts jetzt nur noch unbefestigte Ruinehaufen.

Auch die Forts bei Kilib Bahr und Chanak und die Batterien Nr. 7 und 8 wurden zum Schweigen gebracht, da der Geschosregen die Kanoniere in die Unterstände trieb; aber wir behaupten nach den gemachten Erfahrungen nicht, viele Geschütze zerstört zu haben. Nach dem Untergang der Irresistible und Ocean wurden die Geschütze wieder bemannt und konzentrierten ihr Feuer auf diese Schiffe während der Rettungsarbeiten.

Die wertvolle Hilfe der Deutschen.

Die Türken verließen sich nicht allein auf ihre schweren Geschütze; sie wußten, daß ihre

Rechte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (Amtlich.) 4. Mai 1915.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der in der Verfolgung auf Litau gefangengenommenen Russen ist auf über 4000 gestiegen.

Erneute russische Angriffe südwestlich von Kalwarja wurden abgeschlagen. 170 Gefangene blieben bei uns. Ebenso scheiterten russische Angriffe südöstlich von Augustow unter starken Verlusten für den Feind, der dort außerdem an Gefangenen 4 Offiziere, 420 Mann und 2 Maschinengewehre verlor. Auch bei Jedwabno nordwestlich von Lomzha wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Offensive zwischen Walbkarpathen und oberen Weichsel nahm guten Fortgang. Die Beute des ersten Tages beläuft sich auf 21,500 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre und zur Zeit noch unabhelfbares Kriegsmaterial aller Art.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen versuchten die Franzosen nördlich von Le Four de Paris vergeblich einen von uns am 1. Mai eroberten Graben zurückzunehmen. Die Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen auch gestern ihren Fortgang.

In Flandern setzten wir unsere Angriffe von Norden und Osten mit großem Erfolg fort. Heute morgen fielen Bevenkote, Zonnebeker, Westhoek, der Polygoneveld-Wald, Ronneboschen, alles seit vielen Monaten heillos gestrichene Orte, in unsere Hand. Der abziehende Feind steht unter Kanonenfeuer unserer Batterien nördlich und südlich von Ypern.

Oberste Seeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 4. Mai 1915. Amtlich wird verlautbart:

In treuer Waffenbrüderschaft haben Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verbündete Truppen einen neuen Sieg errungen. Die seit dem Rückzug der Russen nach unserer siegreichen Schlacht bei Limanowa in Westgalizien haltende starkbefestigte feindliche Front zwischen Weichsel und dem Karpathenhauptkamm wurde in ihrer ganzen Ausdehnung erobert. In Fortsetzung des Angriffs haben die österreichisch-ungarischen und die deutschen Streitkräfte auch gestern an der ganzen Front unter den Augen des Armeekommandanten, Feldmarschalls Erzherzog Friedrich, neue Erfolge errungen und sind unaufhaltsam weiter nach Osten vorgezogen und haben starke russische Kräfte erneut zum schleunigen Rückzug gezwungen. Die Bedeutung des gesamten Erfolges läßt sich noch nicht annähernd überschauen. Die Zahl der bisherigen Gefangenen ist auf über 30,000 gestiegen und nimmt ständig zu. In den zahlreichen eroberten russischen Stellungen wurde eine Unmenge Kriegsmaterial erbeutet. 25 Geschütze und 64 Maschinengewehre sind bei der ersten Beute.

An allen übrigen Fronten ist die Situation im großen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Föeßer, Feldmarschallleutnant.

Berlin, 4. Mai 1915. Es sei darauf hingewiesen, daß sowohl das deutsche wie das österreichisch-ungarische Communiqué ein Gesamtbild bietet. Die Gefangenen- und Beutezahlen sind also in beiden Communiqués als für beide Teile geltend zu betrachten. Es wäre deshalb ein Fehler, den Gesamtgewinn durch Abziehen der Zahlen der beiden Communiqués herausrechnen zu wollen. Die maßgebende Zahl ist immer die größere, da sie auf einer jüngeren Zählung beruht. Jedes der beiden Communiqués hat das verzeichnet, was ihm zuletzt vom Gesamtbild bekannt war. W. L. B.

Minenfelder zum großen Teil unversehrt waren. Trotzdem können die Befestigungen, welche die Dardanellen überragen und sich dicht an den Ufern der Enge befinden, schnell außer Gefecht gesetzt werden; sie sind veraltet und keine wirklichen Hindernisse. Der türkische Soldat sieht gut hinter Verschanzungen, er ist aber ein schlechter Schütze und weiß nichts von Kriegswissenschaften. Läge die Verteidigung nur in türkischen Händen, so wäre die Flotte der Verbündeten heute höchstwahrscheinlich vor Konstantinopel. Aber das durch außerordentlich tüchtige, in Wissenschaft und Technik erfahrene deutsche Offiziere geführte türkische Heer ist ein ganz anderer Feind. Man muß den Deutschen den ihnen zukommenden Ruhm zollen für die Art, wie sie die Verteidigungen eingerichtet haben, um der Macht der Schiffsgeschütze zu trotzen und für den Bau von einer Art Neben-Verteidigungswerten aus allem möglichen erreichbaren Material — welche sich jetzt als weit fürchterlicher herausstellen, als die alten mit schwersten Geschützen versehenen Forts.

Furchtbare Hindernisse.

Die Flotte hat drei Haupthindernisse zu überwinden, und zur Erreichung entscheidender Ergebnisse ist die Hilfe eines sehr großen Expeditionsheeres mit mächtiger Artillerie — sowohl Feldgeschützen wie Haubitzen — nötig. Vor allen Dingen sind da die immer wieder erneuerten Minenfelder und die schwimmenden Minen, welche durch die 4 Knoten-Strömung herabgetragen werden. Allgemein nimmt man an, daß durch solche Minen die drei Schlachtschiffe gesunken sind.

Das zweite Hindernis sind die versteckten Batterien schwerer Haubitzen und von Flachbahngeschützen, welche nach dem ersten Angriff auf die Forts in Stellung gebracht wurden.

Die beweglichen Batterien von Feldgeschützen und leichten Haubitzen, welche unter voller Deckung von Punkt zu Punkt gewechselt werden und das Feuer auf die Schiffe aus den am wenigsten vermuteten Stellen eröffnen, sind das dritte Hindernis. Alle diese Verteidigungsmittel stehen zu einander in Beziehung. So können die Feldgeschütze und leichten Haubitzen einem geschäftsbereiten Schlachtschiff keinen oder nur geringen Schaden zufügen, außer den Aussichtsmasten. Verschiedene Schiffe haben dadurch gelitten. Aber sie können den Minendampfern und Zerstörern, welche mit dem Minenjischen beschäftigt sind, sehr schaden. Die Arbeit wurde oft wegen des starken Feuers gehemmt. Diese Schiffe fahren unter dem Schutz eines Schlachtschiffes die Dardanellen hinauf und beginnen ihre Arbeit. Sofort sind sie einem furchtbaren Feuer der leichten feindlichen Geschütze ausgesetzt, welche so sorgfältig verborgen sind, daß es für die mittlere Artillerie des Schlachtschiffes fast unmöglich ist, ein Ziel zu finden. Sie können sich nur nach dem Mündungsfeuer richten, wenn dies zu sehen ist oder sonst nach der Karte, nachdem ein Flieger eine Batterie festgestellt hat. Einige Batterien werden zeitweilig zum Schweigen gebracht, aber am folgenden Tage sind sie in eine neue Stellung gebracht und die Aufgabe, diese ausfindig zu machen, beginnt von neuem.

Dadurch werden die Bemühungen, das feste Minenfeld zu reinigen, äußerst erschwert. Die Deutschen haben auch viele schwere Geschütze landeinwärts aufgestellt, deren Feststellung äußerst schwierig ist und einige von ihnen sind mächtig genug, den Schlachtschiffen sehr ernste Beschädigungen zuzufügen. Alles aus Stein und Beton hergestellte wird schnell durch direktes Feuer der Schiffsgeschütze und durch indirektes Feuer mit Hilfe von Fliegern weggeschleudert.

Stärke von Erdbefestigungen.

Auch die schwersten Befestigungen können einem gut ausgebauten Erdwall vor den Geschützen nur ganz geringen Schaden tun. Das hat der

Feind herausgefunden, der diese Schützen nachts oder bei nebligem Wetter schnell ausbeißt. Das Schlachtschiff muß schon einen Volltreffer erzielen, um so einfach eingebaute Geschütze außer Gefecht zu setzen. Die Schwierigkeit, einen Volltreffer zu erzielen, ist ungeheuer, besonders bei indirektem Feuer, daß durch Flieger geleitet werden muß, die selbst schwersten Schrapnellfeuer ausgelegt sind.

Bei flachen Ufern wäre die Aufgabe verhältnismäßig leicht, weil dann die feindlichen Geschütze durch die weitreichenden Götzligen Schiffsgefechte außer Reichweite gehalten werden könnten. Zum Unglück ist das Gegenteil der Fall.

Verborgene Batterien.

In dem hügeligen Gelände gibt es unzählige Stellen, wo Geschütze verborgen werden können, in Tälern, hinter Hügeln oder zwischen Bäumen. Wenn ein Geschütz durch Flieger festgestellt ist, muß man oft über Hügelketten hinwegfeuern, und der Rauch der platzenden Geschosse kann nicht einmal von den Ausrichtungsmaßen gesehen werden. Die asiatische Küste ist niedriger und wird fast auf der ganzen Länge von der europäischen beherrscht. Die Lage der Batterien ist dort leichter festzustellen. Aber selbst mit dieser kleinen Hilfe ist es unmöglich, die feindlichen Geschütze zum Schweigen zu bringen. Zwischen den Hügeln und dem unebenen Gelände verstecken sie sich leicht und sicher; auch können sie auf der Südseite scheinend die Geschütze mit viel größerer Leichtigkeit bewegen.

Die zu lösende Aufgabe.

Je mehr die Aufgabe der Dardanellenbezwingung geprüft wird, um so stupendere Verhältnisse nimmt sie an. Wir wissen nicht, wieviel Truppen die Türken auf der Halbinsel und der asiatischen Seite haben, aber man darf nicht vergessen, daß sie reichlich Zeit hatten und reichlich gewarnt wurden, um alle irgend verfügbaren Streitkräfte heranzubringen. Sie haben sich auf dem Hügelrücken verschanzt und jede Stellung mit Stacheldraht umgeben. Die Flotte tat und tut alles Mögliche, um den Erfolg zu sichern. Helikopter sind verrichtet worden, aber den Tatsachen muß man ins Gesicht schauen. Sie sind kurz folgende:

Keine Flotte kann dicht an die Enge heran, viel weniger hindurch, ehe das Minenfeld weggeräumt ist. Die verborgenen Geschütze und die leichte bewegliche Artillerie der Feinde macht aus den oben genannten Gründen die Aufgabe unmöglich, selbst unter dem Schutz des Feuers der Schlachtschiffe. Außerdem hat man allen

Berlin, den 4. Mai. Unter Mißbrauch des Kennzeichens W. T. V. sind heute nachmittag in Berlin über die Kriegsbente der siegreichen Verbündeten in Westgalizien Zahlenangaben verbreitet worden, die den allein maßgebenden amtlichen Meldungen widersprechen und die Öffentlichkeit irreführen. Die Verfolgung der Schuldigen ist eingeleitet.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 4. Mai. Das Hauptquartier teilt mit:

Um das beschränkte Gebiet, auf dem sich der Feind bei Ari Burnu befindet, zu erweitern, versuchte er heute mit seinem linken Flügel einen neuen Vormarsch. Infolge unserer Gegenangriffe wurde er mit großen Verlusten in die sehr felsigen Täler zurückgeworfen und dann nach dem Ufer gedrängt. Unterdeffen rief das Feuer unserer Artillerie auf einem feindlichen Transportschiffe einen Brand hervor. Die anderen Transportschiffe, die sich an der Küste befanden, entfernten sich eiligst.

Gestern wurde das Panzerschiff „Algamemon“ aus Bulair indirekt zu beschießen versucht und von 4 unserer Granaten getroffen. Es zog sich zurück, da es das Feuer nicht mehr fortsetzen konnte.

Bei einem Zusammenstoß zwischen unserer Gendarmerie und 7 bewaffneten Matrosen, die mit einem Offizier von einem feindlichen Unterseeboot auf einer unbewohnten Insel vor Budrum am Ägäischen Meere gelandet waren, wurden die letzteren getötet.

Von den anderen Fronten nichts Bedeutendes.

Grund zu glauben, daß die Türken an beiden Ufern eine große Zahl Torpedorohre aufgestellt haben. Daher kann der Weg durch die Meerenge nur von der Landseite her geöffnet werden. Hierzu ist ein sehr großes Expeditionskorps nötig und ebenso eine sehr große Zahl Feldhaubitzen, welche die versteckten Batterien zu bekämpfen haben.

Die Geschütze der Schlachtschiffe können eine Landung decken, und ihr Feuer kann bei einem Vorstoß landeinwärts bis zu einem gewissen Punkte helfen, aber ist das Meer einmal an Land, so muß es die wahre Arbeit leisten, die feindlichen Stellungen von hinten ohne Hilfe durch eigene Anstrengung zu nehmen.

Wir kennen nicht die Zahl der Feinde, aber sie sind überall verschanzt, und die Lehren von Gallipoli sind klar bewiesen, wie teuer der Angriff auf verschanzte Stellungen zu stehen kommt. Alles hängt von der für die Landung verfügbaren Anzahl Geschütze und von der Stärke der Infanterie ab.

Ein großes Heer ist erforderlich, um den Erfolg zu sichern. Die Besetzung der Halbinsel Gallipoli wird es wahrscheinlich ermöglichen, die Meerenge für die Durchfahrt der Schiffe zu reinigen, weil die Nordseite die Südseite beherrscht und die feindliche Artillerie auf der asiatischen Seite entsprechend gehalten werden kann.

mit deutschen Unterseebooten an der belgischen Küste heute beschädigt in Dartmouth eingelaufen. Der Kapitän ist verwundet. Der Fischdampfer brachte 17 Mann von der Besatzung der torpedierten Columbia mit. Der Dampfer Barbados verwendete gegen den Torpedoangriff zwei kleine Geschütze.

Die Besatzung des torpedierten Dampfers Europe rettete sich in ein kleines Boot. Das Unterseeboot beschloß den Dampfer zuerst ohne Erfolg, sowie einen Fischdampfer aus Lowestoft, der die Schiffbrüchigen aufgenommen hatte. Drei Geschütze fielen neben diesem Fischdampfer nieder. Später brachte das Unterseeboot die Europe zum Sinken.

Aberdeen, 3. Mai. Meldung des Reuterschen Büros. Drei Fischdampfer, die hier eingelaufen sind, berichten, daß sie heute früh von deutschen Unterseebooten verfolgt wurden. Sie sahen, wie zwei andere Fischdampfer aus Aberdeen durch Schiffe von Unterseebooten versenkt wurden.

London, 3. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros). Die Besatzungen der beiden Fischdampfer, die bei Aberdeen versenkt wurden, haben in Booten das Land erreicht.

Kopenhagen, 3. Mai. Der Motorschoner Jens Riis ist gestern nachmittag mit 18 Schiffbrüchigen vom schwedischen Dampfer Ellida an Bord im Thyborøn-Kanal eingetroffen. Die Ellida, mit einer Vollladung von Vellingborg nach Hull unterwegs, wurde gestern vormittag 190 englische Seemeilen von Hull von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung, die aus 16 Männern und zwei Frauen bestand, hatte Zeit, in die Boote zu gehen und wurde zwei Stunden später von dem Motorschoner aufgenommen.

Das vor den Dardanellen zum Sinken gebrachte australisch-englische Unterseeboot A. G. 2 ist erst 1913 vom Stapel gelaufen.

Sein Displacement betrug 810 t.

Länge 53,6 m

Elektrische Maschinen: 1950 PS.

Geschwindigkeit: 16 Knoten, unter Wasser: 10 Knoten.

Armierung: zwei 7,6 Geschütze in Vertikalfeldern, vier Torpedolancierrohre mit einem Kaliber von 53 cm.

Besatzung: 27 Mann.

Unsere Flieger.

Berlin, 4. Mai. (Amtlich.) Am 3. Mai hat ein deutsches Marine-Luftschiff in der Nordsee ein Gefecht mit mehreren englischen Unterseebooten gehabt. Es bewarf die Boote mit Bomben und brachte eins von ihnen zum Sinken. Die Unterseeboote beschossen das Luftschiff mit Geschützen, ohne es zu treffen. Das Luftschiff ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chef des Admiralsstabes gez. Behncke.

Berlin, 3. Mai. Unsere Flugzeuge in Flandern haben in letzter Zeit eine rege Tätigkeit entfaltet. Sie haben zahlreiche Angriffe auf Seestreitkräfte und Handelschiffe des Feindes ausgeführt und dabei wiederholt Erfolge erzielt; u. a. wurde am 26. April in Westdiep ein britisches Linien Schiff der Formidable-Klasse mit Bomben beworfen und durch Treffer beschädigt. Am gleichen Tage wurden einige englische Vorpостenfahrzeuge erfolgreich angegriffen.

Die Beschießung Dünkirchen.

Paris, 2. Mai. Wie Beschießung Dünkirchen hat große Erregung hervorgerufen, besonders da die amtlichen Berichte zuerst nicht angaben, ob die Festung von deutschen Schiffen oder vom Lande aus beschossen wurde. „Temps“ bedauert, daß die amtlichen Berichte das Publikum nicht sofort aufklärten und dadurch allen seit einem Tage umlaufenden Gerüchten ein Ende bereitet wurde. Die Bevölkerung lasse sich zwar durch die Kampfmittel der Deutschen, welche alle auf eine theatralische Wirkung berechnet seien, nicht terrorisieren, aber das Vertrauen in die amtlichen Berichte könne nur wachsen, wenn die amtlichen Stellen die Öffentlichkeit schneller unterrichteten. „Temps“ meldet, daß die ersten drei Granaten Mittwoch Morgen in der Nähe Dünkirchen einschlugen. Mittags überflog eine Taube die Stadt; gleichzeitig schlug eine vierte Granate in ein unbebautes Grundstück, wobei ein Mädchen von Granatsplittern getötet wurde. Tags darauf fielen 20 Granaten (305 und 380 Millimeter) in die Stadt. Mehrere Häuser wurden zerstört, ebenso Schuppen. Mehrere darin befindliche Männer und Artilleriepferde wurden getötet. Insgesamt wurden 20 Personen getötet und 45 verwundet. Freitag Abend wurde die Stadt erneut beschossen. Die Zahl der Opfer ist groß, der Sachschaden sehr bedeutend.

Das „Journal“ meldet: Am Donnerstag Vormittag fielen sechs Geschosse in Abständen von Minuten auf Dünkirchen. Besonders die äußeren Viertel litten stark. Einige Häuser sind vollkommen zerstört.

Lyon, 3. Mai. „Nouvelles“ meldet: Dünkirchen wurde Sonnabend und in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wieder beschossen. Kurz nach 6 Uhr fielen sieben 30,5 cm-Granaten auf verschiedene Teile der Stadt. Ein deutsches Flugzeug überflog gleichzeitig die Stadt und gab Lichtsignale, um die Einschlagstellen der Geschosse anzuzeigen. Von 6 Uhr 45 Minuten bis 7 Uhr 30 Minuten fiel alle 5 Minuten eine Granate nieder. Nachts wurde die Stadt zwei-

Der Krieg.

Der Krieg zur See.

Berlin, 3. Mai. (Amtlich.) Am 1. Mai nachmittags hat ein deutsches Unterseeboot beim Galloper Feuererschiff den englischen Torpedobootszerstörer „Neeruit“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Am gleichen Tage fand in der Nähe vom Noordhinder Feuererschiff ein Gefecht zwischen zwei deutschen Vorpостenbooten und einigen bewaffneten Fischdampfern statt, bei dem ein englischer Fischdampfer vernichtet wurde. Eine Division englischer Torpedobootszerstörer griff in das Gefecht ein, das mit dem Verlust unserer Vorpостenboote endete. Laut Bekanntgabe der britischen Admiralität wurde der größte Teil der Besatzung gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes Behncke.

London, 3. Mai. Das Reutersche Bureau meldet: Vier Offiziere und 21 Mann von dem Zerstörer „Neeruit“ wurden durch den Fischdampfer „Lamsy“ gerettet.

London, 3. Mai. Nach Telegrammen aus Ipswich wurde der britische Torpedobootszerstörer „Neeruit“ mit Schiffs torpediert. Der Regierungsdampfer Daisy, der zu Hilfe eilte und dreißig Mann von der Besatzung rettete, wurde von einem deutschen Torpedoboot angegriffen, doch ging der Schuß fehl. Inzwischen mußte jedoch Daisy das Boot mit den Geretteten loslassen, die nun weiterjagden versuchten, dabei aber von einem Unterseeboot angefallen wurden, sodaß vier von ihnen verwundet wurden. In diesem Augenblick näherte sich eine Division britischer Zerstörer, von denen zwei die Verfolgung der deutschen Torpedoboots aufnahmen, während die anderen das Verantommen des Unterseebootes überwachten. Die Deutschen wurden schnell vertrieben. Die Engländer setzten Boote aus, um die Überlebenden zu retten.

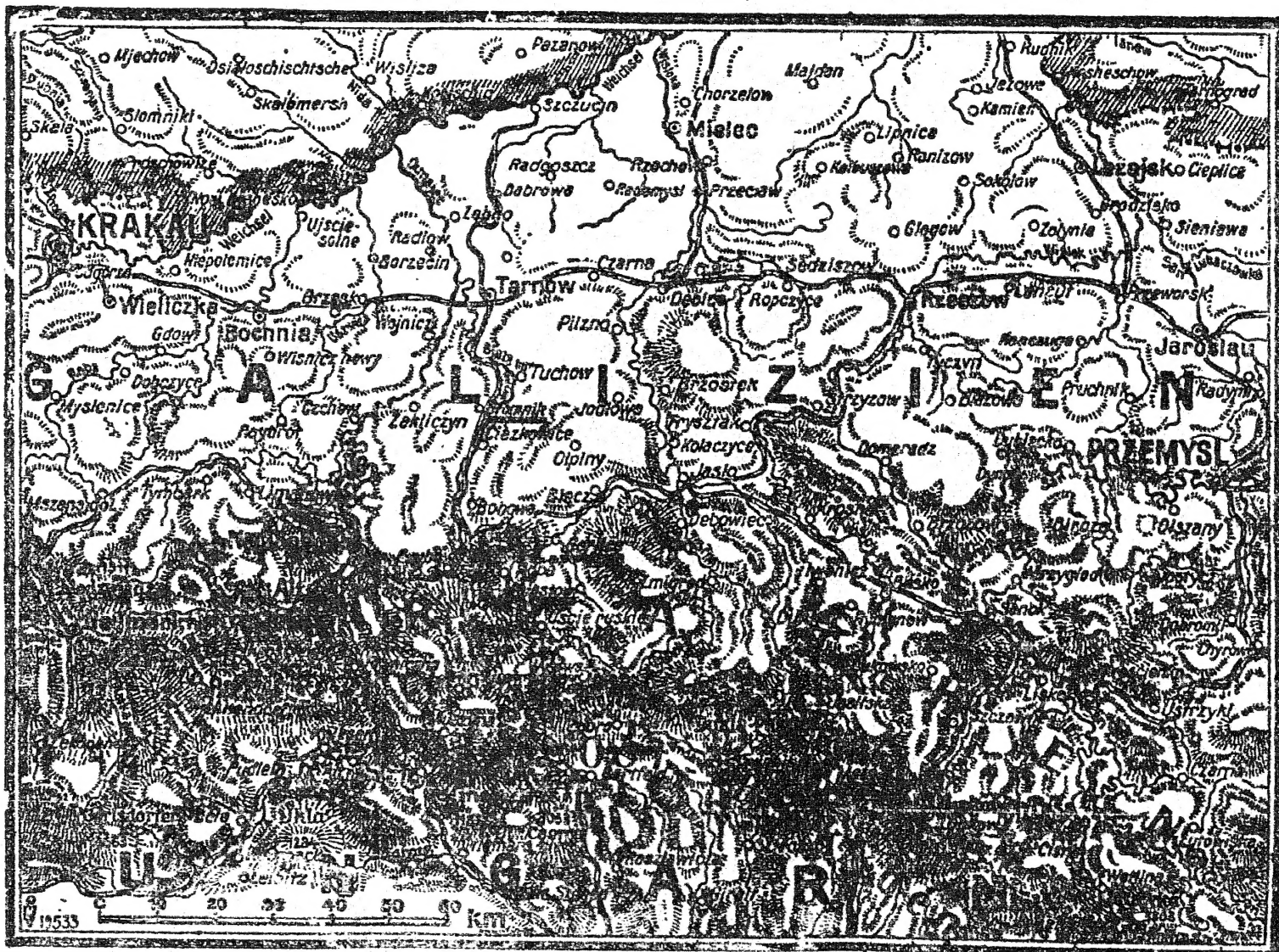
London, 3. Mai. Die Admiralität meldet: Der Fischdampfer „Columbia“ ist von zwei deutschen Torpedobooten überfallen und torpediert worden. Von der Besatzung wurde ein einziger Mann von einem anderen Fischdampfer gerettet. Die Torpedoboots wurden von einer Division britischer Zerstörer verfolgt, darunter die Schiffe „Lafayette“, „Leonidas“, „Lamsford“ und „Lark“. Beide deutsche Torpedoboots wurden nach einer Stunde in den Grund geböhrt. Die englischen Schiffe hatten keine Verluste. Zwei deutsche

Offiziere und 44 Mann wurden aus der See gerettet und gefangen genommen.

Kopenhagen, 3. Mai. Nach einer Meldung der „Nationaltidende“ aus Rotterdam ist die ganze 70 Mann starke Besatzung der „Columbia“ ertrunken.

London, 3. Mai. (Reuters.) Ein deutsches Unterseeboot vernichtete gestern 60 Meilen vom Tyne den Fischdampfer Sunray. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 3. Mai. Der Fischdampfer Barbados ist nach einem Zusammentreffen



Karte zum Sieg der verbündeten Truppen in Westgalizien.

mal beschossen. Siebenundvierzig Zivilpersonen wurden getroffen. Der Schaden soll groß sein.

Das herabgestimmte und verstimmt England.

London, 3. Mai. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Wir werden gut tun, uns daran zu erinnern, daß das, was wir militärisch in den letzten Kämpfen an der Westfront erreichten, nur eine negative Leistung war. Nur ein Teil des Geländes, das der Feind in der letzten Woche gewann, wurde ihm wieder entzogen (?), und es wird keine schnell oder leicht zu lösende Aufgabe sein, unsere Linie, wie sie vor dem 22. April bestand, wieder herzustellen. Die Deutschen können, indem sie an einem halben Dutzend Punkten zwischen der Schweiz und der Nordsee gleichzeitig die Offensive ergreifen, bei Ypern den beträchtlichen Geländegewinn verzeichnen, der in den letzten fünf Monaten beiderseits auf dem westlichen Kriegsschauplatz gemacht wurde. Die Ereignisse der letzten zehn Tage liefern uns den klarsten Beweis, daß die Deutschen in jedem Augenblick im Westen mit großer Macht, unbändigem Mut, reichem Vorrat an Truppen und Geschützen und mit einem Geist, der vor nichts zurückschreckt, die Offensive ergreifen können. Wir stehen einem Feinde gegenüber, der mit einer Kraft und mit Hilfsquellen, die sich in vieler Hinsicht in den Wintermonaten verstärkten, kämpft und mit einem Geist der Entschlossenheit arbeitet, der sich täglich zu größerer Vitterkeit verhärtet. Die deutsche Zuversicht nimmt nicht merklich ab. Die Deutschen sind geistig, wie nicht seit 1870. Wenn die großen Heerführer recht hatten, die die nationale Stimmung über die materiellen Faktoren in Kriegsepoche stellten, sind die Deutschen bei weitem die stärkste Macht, der wir jemals gegenüber standen....

London, 3. Mai. Zwei Führer der Opposition hielten vor einigen Tagen Reden gegen die Regierung. Der Abgeordnete Steel Maitland sprach in Birmingham. Er wiederholte die Angriffe gegen Churchill und kritisierte die Geheimhaltung von Niederlagen, wie den Untergang der Audacious und die Niederlage in Ostafrika. Der Abgeordnete sagte: Die neutralen Nationen erwarten von den Deutschen Verheimlichung und Entstellung, von den Engländern dagegen Offenheit. Die englische Nation vergegenwärtigt sich nicht den Ernst der Lage.

Lord Curzon sprach in London. Er sagte, mindestens in einem Dutzend Fällen sollten die Minister zur Rechenschaft gezogen werden. Der Feind sei nach 9 Kriegsmonaten noch im Besitz großer Gebiete des Landes der Alliierten. Wer unter solchen Umständen von Frieden spreche, sei ein müßiger Schwächer, der dem Lande einen schlechten Dienst erweise. Wer an Frieden denke, der für Deutschland ehrenvoll sei, treffe überhaupt daneben. Curzon schloß: Wir wollen einen Frieden, der für uns ehrenvoll ist. Aber machen wir uns erst die Lage klar, wenn wir die Aufgabe bis ans Ende lösen wollen. Die Soldaten tun ihre Pflicht, aber die Nation? Das Londoner Straßenleben ist unverändert. Am Sonnabend haben 30 000 Personen dem Fußballspiel in Manchester zu. Wenn der deutsche Militarismus niedergedrungen werden soll, so haben wir nicht Leute genug. Wir haben keine Aussicht, sie unter dem jetzigen System zu bekommen. Man muß deshalb drastischere Maßregeln vorbereiten, und die Nation muß auf größere Opfer gefaßt sein.

Die apulische Wasserleitung.

Der Öffentlichkeit nahezu unbekannt ward eines der größten Kultur- und Bauwerke aller Zeiten, die große apulische Wasserleitung, dieser Tage fertiggestellt. Sie besitzt eine Gesamtlänge von 2500 Kilometern, hat ein Gebiet von 20.000 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von fast zwei Millionen Menschen mit Trinkwasser zu versorgen. Da auf dem Ostabhange des Gebirges nicht genügend Quellen gefunden werden konnten, so entschloß man sich, das Wasser aus dem See-Fluß zu nehmen; er entspringt etwa 40 Kilometer östlich von Salerno, wendet sich nach Westen und mündet bei Kastellum in den Golf von Salerno. Das Wasser wird mit künstlichen Durchbrüchen durch das Gebirge hindurchgeführt. Mitunter verschwindet das Kanalsystem in Berggalerien, dann geht es als Kanalbrücke über die Täler oder steigt als Rohr-anlage über steile Abhänge. Bald liegen die Kanäle als Einschnittgraben in die Erde getieft unter grünem Rasen, bald verlaufen sie auf Säulen, die mit Säulen bestanden sind. Der Hauptkanal geht, nachdem er aus dem Tal der Sele in das des Ofanto eingetieft ist, über Conza nach Venosa; dort zweigt sich der Nebenarm ab, der über Foggia nach Gargano und dem Golf von Manfredonia führt. Von Venosa aus verläuft der Hauptkanal nordöstlich über Spinazzola, dann — einige Kilometer vom Meere entfernt — beschreibt er einen rechten

London, 3. Mai. „Daily Chronicle“ nennt in einem Leitartikel die Angriffe der „Times“ und der „Morning Post“ auf die Regierung unpatriotisch. Die furchtbare Macht, die England ins Auge zu fassen habe, sei die Zuversicht und Einigkeit des deutschen Volkes, die durch jene Angriffe verläßt würden.

„Daily News“ bezeichnet Lord Northcliffe als Anstifter der Angriffe gegen die Regierung. Die Kritik seiner Blätter sei offen feindselig. Seine offensichtliche Absicht sei, das Ministerium Asquith unmöglich zu machen. Die Frage für die Nation sei, ob sie mehr Vertrauen zu Asquith oder zu Northcliffe habe. Northcliffe wolle zeigen, daß er mächtig genug sei, die Minister zu stürzen. Die Nation solle überlegen, wen sie an Asquiths Stelle haben wolle.

Die Blätter erörtern die Steuerpläne Lloyd Georges für Wein und Spirituosen. Alle Wein- und Spirituosenhändler erhielten so große Aufträge, daß sie sie nicht bewältigen konnten. Die Zinsen sind entrichtet und die französischen Weinhandeler schwer enttäuscht. Der Preis des Champagners würde auf fünf Schilling für die Flasche steigen.

Das Arbeiterblatt „Daily Citizen“ protestiert gegen die Anklagen Lloyd Georges gegen die Unmöglichkeit des britischen Arbeiters.

Paris, 1. Mai. Londoner Briefe des „Corriere della Sera“ und der „Tribuna“ schildern übereinstimmend die unerhörte Gleichgültigkeit der Engländer, denen es völlig einerlei ist, daß bei Neuve Chapelle 750 englische Offiziere und 15 000 Soldaten gefallen sind. „Wie zu Friedenszeiten“, heißt es in diesen Berichten, „rennen sie in die Variététheater.“ Dieser Mangel an Patriotismus ist so weit gediehen, daß ein nach Glasgow geeilter Patriot, der die streikenden Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit in den Munitionsfabriken anzuregte, die Antwort erhielt: „Was geht uns der Krieg an? Uns interessiert nur, daß wir zehn Cents mehr für die Stunde erhalten.“ Der Korrespondent der „Tribuna“ stellt fest, daß die anfängliche Kriegsbegeisterung des Volkes völlig verräuscht sei. Jedes Interesse und jede Energie seien eingeschlafen. Es sei unerhört, daß die französisch-englische Offensive gelähmt sei, weil die englischen Munitionsarbeiter nicht arbeiten wollen. Der Korrespondent bedauert diese Lähmung des doch „für die Sache der Menschheit kämpfenden“ Englands tief und meint, nur die Verschärfung der deutschen Unterseeblockade oder die Ankunft deutscher Zeppeline in England könne die Engländer noch aus ihrer Letargie aufrütteln.

Notterdam, 1. Mai. Die „Times“ greifen in einem Leitartikel abermals die Regierung an und sagen, Asquith habe zu wenig Initiative. Die Leitung der Geschäfte sei zu sehr verteilt. Die einzelnen Aemter seien seit Salisburys Zeit zu selbständig geworden. Dies sei nicht die Art, wie Pitt, Peel und Gladstone vorgehen. Auch nicht die Art, wie England große Kriege wie den jetzigen zum glücklichen, endgültigen Ende bringen könnte. Konzentration im Kabinett und der Konzentration der Leitung sei jetzt aufs dringendste notwendig.

Lügen als Werbemittel.

Welche niederträchtigen Lügen zum Rekrutenfang ersonnen werden, läßt ein Bericht der „Times“ erkennen, der hier wörtlich folgen soll:

In einer Werbeversammlung zu Fulham am Mittwoch verbielt die kleine Zuhörerschaft sich ganz gleichgültig, bis ein Redner den folgenden

Winkel und geht nun parallel der Ostküste Apuliens bis zu seinem Endpunkt, Villa Castell. Von hier aus führt ein Netz von Nebenarmen nach Brindisi, Lecce, Otranto usw. Die Länge des Hauptkanals beträgt 220 Kilometer. Er verläuft 97 Kilometer lang in Tunneln, 103 Kilometer in Gräben. 8 1/2 Kilometer wird er über Kunstbauten sowie Entungen hinweggeleitet, darauf überwindet er tiefe Tal-Einschnitte durch Syphon-Anlagen. Die Abzweigungen erster Linie stellen ebenfalls gemauerte Kanäle dar. Sie besitzen eine Länge von 76 1/2 Kilometer. Die Nebenabzweigungen sind 1240 Kilometer lang, bestehen aus Zement- oder Metallröhren, führen das Wasser zu 128 Sammelbecken. Von letzteren gehen Leitungen von 1000 Kilometern Länge nach den Ortschaften.

Das gewaltige Werk, das sich mit vorerflärten und darauf nach und nach dünner werdenden Andern über die ganze Südküste der italienischen Halbinsel erstreckt, hat sein Wasser an 268 Gemeinden abzugeben, die in fünf Provinzen liegen. Die Wassermenge, die dem Volke auf diese Weise zugeführt wird, richtet sich in den verschiedenen Orten danach, ob das Wasser durch natürlichen Druck oder erst durch mechanische Hebewerke heraufgeschafft zu werden vermag. Sie steigt von einer Mindestmenge von 40 Litern pro Tag auf den Kopf der Bevölkerung bis zu einem Höchstmaß von 90 Litern. Aber die Wasserleitung ist derart angelegt, daß diese vorgeschriebenen Mengen in der Praxis erreicht werden können. So erhält Bari (105.000 Einwohner) täglich 25 Millionen Liter, Foggia (77.000 Einwohner) über 18 Millionen,

genden Bericht über die Behandlung der englischen Gefangenen in Deutschland vorlas. Der parlamentarische Ausschuss für die Ehre trägt für die Ehre. Der Brief war an den Bruder des Schriftstellers gerichtet: „Wir gehen hier an Hunger zugrunde. Wir erhalten nur Mehlwasser und dicke Bohnen, keine feste Nahrung, einen Laib Brot für sechs Tage. Mehrere Gefangene sind von den Wachen mit dem Bajonett durchstoßen und eine große Anzahl geprügelt und sechs Stunden lang an einen Eisenbahnstrahl gebunden worden, sodaß die Fesseln gerade den Boden berührten. Das alles ohne rechte Ursache. Wir haben nur eine Decke und alle Gefangenen leiden an Krätze und Ruhr. Die Wachen schlagen und stoßen uns unbarbarisch mit Gewehren und Stöcken. Wir haben kaum etwas anzuziehen, da uns alles abgenommen worden ist. Den Franzosen haben sie Hemden und Röcke gegeben; uns geben sie nichts. Die Verwundeten werden nicht ordentlich behandelt und mehrere sind gestorben, und so wird es noch vielen ergehen. Alles, was ich hier sage, ist wahr. Ich könnte noch viel mehr sagen, doch das ist genug für jetzt.“ Als der Bericht verlesen war, traten gleich ein Dutzend Leute vor und meldeten sich für die Front. Andere folgten noch am selben Abend und tags darauf, und alle äußerten ihren Wunsch, die Unbilden ihrer gefangenen Landsleute zu rächen. Die besten Kenner des Werbegeschäfts sind der Ansicht, daß das Vorlesen solcher einfachen, ungeschminkten (erzogenen) Berichte ein Dutzend Reden des gewöhnlichen Schlages anwiege.

So der Zeitungsbericht. Ein parlamentarischer Ausschuss erwidert sich dazu, die Würdigung für diese erlogenen Schauer-geschichten zu übernehmen. Natürlich fehlt immer die Ortsangabe, damit eine sachliche Widerlegung unmöglich wird.

Am Tage nach diesem Vorkommnis trat der Bischof von Singapur vor einer Werbeversammlung in der Guildhall auf. Seiner Rede entnehmen wir, daß seine Verächtlichkeit des Verhaltens der Deutschen zu dem Aufstand in Singapur für ein klares Urteil nicht durchsichtig genug dargestellt ist, nur eine verbeißene — tatsächliche Lüge jedenfalls; vielleicht ist der leichtgläubige geistliche Herr auf einen Schwindel hereingefallen!

Die Deutschen behaupten, der Krieg sei auf den Mord des Erzherzogs zurückzuführen. Dieser Mord fand Ende Juni statt; die Deutschen aber haben ihre Reservisten aus Singapur und dem Osten schon im Mai, sogar schon im April heimberufen; alles in Verfolg des von ihnen geschmiedeten Planes.

So hegen selbst Geistliche in England. („Köln. Ztg.“)

Unruhen in Moskau.

Stockholm, 3. Mai. Die Petersburger Tel.-Agentur meldet aus Moskau über die dortigen Unruhen:

Der Hauptkommandierende der Stadt Moskau bringt zur Kenntnis, daß es wegen der Feuerung für Lebensmittel am 18. April zu Ordnungswidrigkeiten (!) gekommen sei, die rasch unterdrückt worden sind. Eine Lage später sei es abermals zu Ordnungswidrigkeiten gekommen, die in keinerlei Zusammenhang mit der Produktenteuerung standen, und ausschließlich den Charakter des Treibens von Pooligans hatten. Der Hauptkommandierende erinnert die Bevölkerung daran, daß alle Maßnahmen getroffen wurden, und erläßt die Warnung, daß jegliche Ansammlungen verboten sind und streng bestraft würden.

Larent (70.000 Einwohner) 19 Millionen, Varella (55.000 Einwohner) 14 Millionen, Andria (53.000 Einwohner) 12 Millionen usw. Das Wasser soll aber nach Möglichkeit auch für gewerbliche und landwirtschaftliche Bewässerung hergegeben werden.

Längs des Kanals läuft eine breite Straße dahin, ab und zu erheben sich Wärderschäfer, Aussichtsbauwerke, kleine Elektrizitätswerke und dergleichen. Alles dies ist durch ein Telefonnetz verbunden.

An Ausdehnung und Umfang kommt demnach kein ähnliches Werk der großen apulischen Wasserleitung gleich. Zwar sind noch einige Nebenwerke zu vollenden, allein das Unternehmen an sich darf als fertiggestellt betrachtet werden. O. K.

Kleine Beiträge.

Schnee und Nachigall. Der letzte Aprilsonntag begann im Schnee. Schnee lag auf den Moselbergen bis ins Tal. Schnee auf den Wäldern der Pfirsichbäume und der Goldruten, auf Primeln und Goldlack im Garten, auf dem Schwarzdorn und den Kirschenschnäpeln. Schwere Nebelschichten zogen über den Fluß. Ein Symbol dieses Frühlings, dessen Schönheit so schwer geträbt ist. Aber gegen Mittag schien die Sonne, der Schnee schmolz im Umhengen dahin. Und am frühen Nachmittag hatte der Frühling die Herrschaft gewonnen. Es war wie mitten im Mai. Die Leute saßen vor den Häusern und in den Gärten. Und der Sieg von Ypern ließ

Mit den Unruhen in Moskau steht eine Verordnung des Moskauer Stadthauptmanns im Zusammenhang, die die Hausbesitzer verpflichtet, alle Zugänge von der Straße her von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens unter Verschluss zu halten.

Chinas Antwort an Japan.

Nach einer Berliner Meldung des „Daily Telegraph“ ist die chinesische Antwort in sehr höflichem Tone abgefaßt, aber sie enthält die entscheidende Erklärung, daß China auf die japanischen Forderungen nicht eingehen könne, da seine Selbständigkeit dadurch beeinträchtigt würde. Da der Entwicklung der Lage wird es abhängen, ob China seine Antwort sämtlichen Mächten, mit denen es Verträge abgeschlossen hat, mitteilen wird.

Kleine Kriegsnachrichten.

Ein Handschreiben Kaiser Franz Josefs. Wien, 2. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes Kaiserliche Handschreiben an den ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo:

Ich ordne an, daß jedem, dem Ich für Verdienste im gegenwärtigen Kriege einen Orden oder das Militärverdienstkreuz verleihe, hierüber ein besonderes mit Meiner Unterschrift versehenes Diplom ausfertigt werde, welches ihm und den Seinen zugleich ein Erinnerungsblatt sei. Ich vertraue Sie mit der Durchführung dieser Anordnung.

Franz Joseph m. p. Wien, 29. April 1915.

Französischer Fesselballon gefunden.

In der Nähe des Forsthauses Kaltenborn im nördlichen Schwarzwald auf der badischen Seite wurde von einem Forstmann ein französischer Fesselballon zwischen den Lärmbäumen hängend aufgefunden. Einige Seile des Korbes waren abgebrochen. Bei dem Fesselballon fand man eine Anzahl französischer Schriftstücke und Photographien.

Aus dem Verordnungsblatt der Kaiserlich Deutschen Verwaltung in Polen.

24.

Verordnung zur Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung in dem der Deutschen Verwaltung Russisch-Polens unterstellten Gebiet.

II. Kartoffeln.

§ 10.

Am 1. Mai 1915 werden sämtliche Kartoffeln im Gebiet der Deutschen Verwaltung in Russisch-Polen beschlagnahmt. Ein Verkehr mit Kartoffeln ist von diesem Zeitpunkt ab nur noch innerhalb der Kreise mit Genehmigung der Kreisbehörden zulässig. Alle bereits abgeschlossenen Lieferungsverträge, die zur Lieferung außerhalb des Kreises verpflichten, werden aufgehoben, soweit sie nicht zugunsten der „Wareneinfuhr“ oder des Bürgerkomitees der Stadt Lodz abgeschlossen sind. Die Kreisbehörden können in einzelnen Fällen Ausnahmen zulassen.

§ 11.

Vom 1. Mai 1915 ab dürfen Kartoffellieferungen außerhalb eines Kreises nur noch abgeschlossen werden zugunsten der Gesellschaft „Wareneinfuhr“ in Polen, sowie für die Kreise Lodz, Warschau, Gdansk und Posen zugunsten des Bürgerkomitees der Stadt Lodz. Soweit ein Bedürfnis besteht, kann der Chef der Zivilverwaltung der Stadt Lodz für ihre Kartoffellieferung noch weitere Kreise zuweisen.

§ 12.

Der von der Gesellschaft „Wareneinfuhr“ sowie dem Bürgerkomitee der Stadt Lodz zu zahlende Preis

die Herzen höher schlagen, und die Sonntags-gäste in den lieben Moseldörfern tranken Mai-bowle aufs Wohl der Tapferen draußen. Dann kam eine Vollmondnacht, die so wonnig war, wie sie sogar hier, im Lande der herrlichen Voll-mondnächte, selten ist. Ein einsamer Spazier-gänger schritt durch dies weiße Licht, das den Fluß versilberte, die Berge erhöhte, die Dörfer zu Märchenbüchern und die Wälder zu Zauberschlössern machte. Und so still war es, daß man jede Welle glucksen hörte und die Fische springen, und fast die Atemzüge der Schläfer in ihren Stuben. Und da kam's aus den Fels-schroffen des anderen Ufers. Leise und wie prüfend und ein wenig unsicher noch. Ein sanfter, zarter Ton, so sanft und zart wie nur eine ihn kennt — die Nachigall. Die Nachigall! Pünktlich ist sie gekommen, trotz Schnee und Kriegsnächten. Die liebe Sängerin, die holde, sie, die mit uns lacht, mit uns jauchzt und jubelt, mit uns trauert und weint. Und dem Dorchenden schien der traute Klang beides zu sein: Trauer und Jubel, Schmerz und Lust. Und trotzvolle Hoffnung auf den Frühling, auf das Leben, auf Sieg und Ueberwindung. In dem Frieden und der zauberhaften Schönheit dieser Nacht war dies der große Triumphgesang des deutschen Frühlings. (Köln. Ztg.)

Fünfzigtausend Kilometer Film! Der amerikanische Filmtrupp bringt jede Woche Films heraus, die zusammen zweieinhalb bis drei Millionen Fuß lang sind. Das ergibt für die Erzeugung eines Jahres die gewaltige Summe von etwa 40—50 000 Kilometern Film. Welche Werte dabei umgekehrt werden, zeigt die

wird auf 2.20 Mark für den Zentner (3 Fnd) ausgetauscht. Kartoffeln und auf 2 Mark für den Zentner ausgetauscht. Kartoffeln frei Bahn gestellt. Erfolgt die Abfuhr für die Kartoffeln, so ermäßigen sich die Preise um 70 Pfennig pro Zentner.

§ 13.

Die Bedarfsliste, mit Ausnahme des Kreises Lodz, haben ihren Bedarf an Kartoffeln bei dem Chef der Zivilverwaltung anzumelden, der die Lieferung durch die Gesellschaft „Wareneinfuhr“ anordnet.

§ 14.

Zum Überhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 10.000 Rubel oder Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten Gefängnis oder Haft geahndet. An Stelle von nicht beizutreibender Geldstrafe tritt entsprechende Freiheitsstrafe. Hierbei ist ein Betrag von 1—10 Rubel einer eintägigen Freiheitsstrafe gleich zu rechnen.

Außerdem werden Getreide und Kartoffeln, die entgegen diesen Vorschriften gehandelt werden, ohne Entschädigung eingezogen. Das Gleiche gilt für Vorräte an Getreide und Kartoffeln, die bei den Bestandsaufnahmen verheimlicht werden.

Hauptquartier, den 27. April 1915.

Der Oberbefehlshaber Ost.

von Hindenburg,

Generalfeldmarschall.

Vorstehende Verordnung wird hiermit veröffentlicht.

Meine Verordnung über die Vereitung von Backware vom 7. April 1915 bleibt in Kraft.

Der Kaiserlich Deutsche Polizei-Präsident
(gez.) von Oppen.

Lodz, den 4. Mai 1915.

Amfliches.

Bekanntmachung.

Die Bürodame der Kaiserlich Deutschen Ortskommandantur Lodz befindet sich vom 5. Mai 1915 ab im Hause Petrikauer Straße 139.

Kaiserlich Deutsche Ortskommandantur.

von Braunschweig.

Major und Ortskommandant.

Lodz, den 4. Mai 1915.

Bekanntmachung.

Alle im Besitz hiesiger Fabriken und Privatpersonen befindlichen Vorräte an Maschinöl, Benzin, Benzol und jeder Art Gummibereitung sind zwecks Beschlagnahme bis 10. Mai der unterzeichneten Kommandantur unter näherer Angabe der Quantität und Qualität schriftlich anzumelden.

Besondere Gründe, die für eine Zurückhaltung der ganzen oder eines Teiles der Vorräte in der Hand des Besitzers in Frage kommen, sind eingehend darzulegen.

Werden nach dem 10. Mai noch unangemeldete derartige Vorräte vorgefunden, so hat der Besitzer strenge Bestrafung zu gewärtigen, und die betreffenden Stoffe werden eingezogen.

Lodz, den 4. Mai 1915.

Kaiserlich Deutsche Ortskommandantur

von Braunschweig.

Major und Ortskommandant.

Bekanntmachung.

1. Simon Pruschniewski aus Kolo.
2. Josef Saturne aus Lodz.
3. Josef Prominski aus Lodz
sind heute durch ein ordnungsgemäß besetztes Feldgericht zum Tode verurteilt worden, weil

Schätzung eines Kenners des amerikanischen Filmmarktes, der die Einnahmen der Kinematographentheater auf eine Milliarde veranschlagt. Diese 50.000 Kilometer Film werden auch innerhalb eines Jahres wirklich verbraucht. Die einzelnen Bühnen beziehen ihre Filme im Abonnement. Für eine Erloßführung werden ungefähr 80—100 Mark verlangt. Mit jedem Abend sinkt der Preis, bis schließlich die Veranlagungsbühnen nur noch etwa 4 Mark verlangen. Wenn der Film auf diese Art von Bühne zu Bühne gereist ist, ist schließlich vor Ablauf von nicht ganz einem halben Jahre seine Lebensdauer erschöpft.

Fischfelle als Präparate. Dr. Thilo Krumbach zeigt in dem neuesten Heft der „Naturwissenschaften“ Stereophotogramme von zwei Eibern, die nur aus der Haut und dem knorpeligen Skelett bestehen. Die Augen, die weichen Kiemenstrahlen, die Schleimhäute des Mundes, die Eingeweide, die gesamte Nervenmasse, das Fleisch — kurz, sämtliche Weichteile fehlen. Dabei ist die Haut völlig unverletzt. Die Störklette sind so wundervoll präpariert, daß ein geschickter Wiener Präparator, der sie im Museum auf der Zoologischen Station in Rom sah, gestand: So schön hätte er es nicht, wer denn der Mann sei, der so entzückend arbeite? Und wer waren diese Präparate? Weißliche, zentimeterlange Krebschen — ähnlich den Fischkreben unserer Bäche, nur derber und gedrungener im Baue. Solche „Fischfelle“, die im Frühjahr häufig in der See auftreten, waren in Myriaden über die Erde hergefallen. Dr. Krumbach hat nun versucht, solche Tiere für sich

in ihrem Besitz befindliche Waffen vorsätzlich nicht abgeliefert und, mit ihnen versehen, Einbruchdiebstähle verübt haben.

Das Urteil ist, nachdem es von mir als Gerichtsherrn bestätigt worden war, heute Nachmittag um 6 Uhr durch Erschießen vollstreckt worden.

Reich,

Major und Stappenkommandant.

Kolo, den 28. April 1915.

Lodzer Angelegenheiten.

Lodz, den 5. Mai.

Warum sind wir Lodzer so zurückhaltend?

Wenn man von Lodz in deutschen Landen gelegentlich am Viertisch sprach, so galt die Meinung, daß in Vanden Der deutsche Bruder feindselig lag!

Es stimmt ja auch! — Nur daß der Bruder, Gewohnt der rauhen Russenjauch, Behandelt unter allem Vuder, Dabei hier ganz gemächlich haucht.

Sing auch die Freiheit ihm verloren,
Der Menschheit Ziel, des Lebens Sinn —
Ach — Ideale sind für Toren!
Ihn lockt der Rubel als Gewinn.

Was Wunder nun, als uns befreite
Der Feldenkampf von schändem Joch,
Der Lodzer sich nur mäßig freute,
Wer stoppt im Beutel ihm das Loch?

Was ist zu tun, um uns zu lehren
Den Sinn für Heimat, — Vaterland,
Zum Glaubenssinn uns zu belehren:
Das Herz gilt mehr als der Verstand?

Ihr sprecht zu uns von Bruderliebe
Und reicht uns treu die Freundschaftshand; —
Wir aber brauchen Liebe, — Liebe,
Wie sie vom Russen uns bekannt.

Ein Lodzer, der die Lodzer
Deutschen kennt.

Ob er sie wirklich kennt? ... Die Red.

Einslösung von Gutscheinen.

Gutscheine aus den Kreisen, in denen Kreishaupt eingeseht sind, können künftig ohne Rücksicht auf ihren Betrag von der Stappen-Intendantur nicht mehr eingelöst werden.

Gutscheine aus anderen Kreisen des Stappen-Gebietes werden von der Stappen-Intendantur nur dann eingelöst, wenn sie im einzelnen Fall über einen Betrag von mindestens 1000 Mark lauten. In allen anderen Fällen sind wie bisher die Stappen- und Ortskommandanturen für Einslösung der Gutscheine zuständig.

Die Militär-Verwaltung beschränkt sich bis auf weiteres auf Einslösung von einwandfreien Gutscheinen über Verpflegung und Vorspann. Stappen-Intendantur 9. Armee:

Lr. Jacobs.

Wer ist's?

Frau Nieß und Herr Joh. Steinborn können sich in Vriefangelegenheiten in der Redaktion der „D. Z. B.“ melden.

arbeiten zu lassen. Es gelang ihm, solche Affeln lebend zu erbeuten und einige Tage in einem abgeordneten Becken — bakteriologische Isoliermethoden erschienen geboten — bei starkem Wasserwechsel zu halten. Sie stürzten sich föhlich über einen toten Hochen her und arbeiteten dabei in zwei bis drei Tagen sein Skelett so schön heraus, daß es eine Freude war. Zugleich fielen sie über alles her, was noch in ihrem Becken lebte und webte. So höhlten sie Vjibien aus und gingen Maja an. Doch überlebten sie selbst nicht den dritten Tag.

Ein alter Haudogen. Der älteste diensttunende Soldat aller Armeen dürfte der dem Kaiserweldarzett in Brinn zugeteilte 86 Jahre alte Feldwebel Drosdowski der österreichisch-ungarischen Armee sein. Der alte Kriegsmann, der sich jetzt freiwillig seinem Lande zur Verfügung stellte, hat die Feldzüge von 1850 und 1864 mitgemacht. Er besitzt mehrere Auszeichnungen, darunter auch die Tapferkeitsmedaille. Langlebigkeit scheint in der Familie üblich, da der Vater des alten Soldaten als 114-jähriger noch lebt.

Der Nestbau der Schwalben, die bekanntlich zu unseren wertvollsten Freunden im Kampfe gegen die Infektionsplage gehören, sollte weit mehr als dies bisher geschehen ist, unterstützt werden. Man erreicht dies nicht durch das Ausschängen von Nistkästen, da die Schwalben ihre Nester selbst bauen. Was ihnen aber vielfach fehlt, und was häufig als der Grund ihres Fernbleibens betrachtet werden kann, ist der Mangel an nötigen Baumaterial und an

Auf dem Felde der Ehre gefallen. In der „Breslauer Morgenzeitung“ finden wir eine Anzeige über den Tod des Leutnants Walter Ferrenbach, Ritter des Eisernen Kreuzers, der im Alter von 22 Jahren am 29. April 1915 in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Der in Lodz wohlbekannte Verstorbenen war der einzige Sohn des früheren Mitinhabers der bekannten Lodzer Baufirma „Reisler und Ferrenbach“. Herrn Heinrich Ferrenbach. — Möge der tapfere Kämpfer sanft ruhen in weicher Erde!

x. Handel während der Gottesdienste. Trotz des bestehenden Verbots wird an Sonn- und Feiertagen während des Gottesdienstes in zahlreichen Geschäften Handel getrieben. Am vergangenen Sonntag suchte die Bürgermilitz des 5. Bezirks eine Reihe von Läden auf und zog etwa 100 Ladenbesitzer wegen Ueberschreitung des betreffenden Verbots zu Verantwortung.

K. Von der Militz. Zum Delegierten des Bürgerkomitees zur Unterstützung der Notleidenden für das Hauptkomitee der Bürgermilitz wurde anstelle des Defans Przejdziecki Herr Wladyslaw Adamski gewählt.

§ Der Heizmaterial-Anschluß hat beschlossen, die in Kambien bei Lodz vorhandenen riesigen Torflager auszubenten. Das Holzfall im Walde zu Kraszew wird in Kürze benützt sein. Die vorhandenen größeren Mengen Kohlenstaubes wurden an die Fabriken zum Preise von 1¹/₂ Rbl. pro Klotz verkauft. Mit der Verteilung von Kohle an die arme Bevölkerung wird erst nach dem Eintreffen der im Dombrowa-Bezirk bestellten Steinkohle begonnen werden.

§ Das Komitee der billigen und Freilichen hat mit der Auszahlung der vom Pöjener Hilfskomitees eingegangenen 125.000 Mark an die Verwaltung der billigen und Freilichen der Stadt bereits begonnen.

k. Sanitäre Maßnahmen. Am Montag fand die übliche Besprechung der Mitglieder des Sanitätsausschusses beim Hauptkomitee der Bürgermilitz statt. Es wurde beschlossen, das Hauptkomitee zu ersuchen, den Straßenverkauf von Eis und Limonade zu verbieten. Der Verkauf dieser Erfrischungen, die man in heißer Jahreszeit nicht gern missen mag, soll nur in verschlossenen Kämmen gestattet sein. Nachschwerk und Früchte dürfen auf den Straßen nur in verdeckten Kästen zum Verkauf gelangen. Ferner wird der Anschluß sein Augenmerk auf die pünktliche Abfuhr des Mülls und die Reinigung der Klosetts richten. Zum Schluß wurde noch auf die willkürliche Verteuerung einiger pharmazeutischer Artikel seitens der Apotheker hingewiesen und beschlossen, sich an die pharmazeutische Sektion mit der Bitte zu wenden, die Apotheker darauf aufmerksam zu machen, daß bis zur Einführung einer neuen Liste für pharmazeutische Artikel die bisherigen Preise gelten.

§ In mehreren Punkten unserer Stadt wurden von den Mitgliedern der Sanitätsabteilung des Bürgerkomitees Revisionen in den Häusern vorgenommen. Mehrere Hausbesitzer wurden zu Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt.

§ Gehaltsauszahlung an russische Staatsbeamte. Die Finanzabteilung des Bürgerkomitees erteilte gestern den Magistrats- und anderen russischen Staatsbeamten auf Rechnung ihres Gehalts Vorstöße.

k. Ein polnisches Lehrerseminar. Infolge Mangels an entsprechenden Lehrkräften für die städtischen Elementarschulen beschloß die Schulsaktion beim Haupt-Bürgerkomitee, ein Lehrerseminar zu eröffnen. Für die Sommermonate sollen zunächst pädagogische Kurse eröffnet werden, während der Unterricht im Seminar Anfang Herbst beginnt.

r. Neue Alnaphabeten- und Backfische. Im ehemaligen Lokal der städtischen Elementar-

schule an der Ingenieur-Straße (beim städtischen Schiachthaus) sind vom Schulausschuß Alnaphabetenkurse für Erwachsene eröffnet worden. Die Nachmittags-Kurse für in der Textilindustrie Beschäftigte beginnen in der Handwerkerschule „Talmud-Thora“, Sredniastraße 46, am Montag, den 10. Mai, um 4 Uhr. Der Unterricht wird von Herrn Rußbaum geleitet.

**** Vom Helenenhof.** Baum und Strauch im Helenenhof haben ihren schönsten Blätter-schmuck angelegt, um — gleich der gesamten herrlichen Anlage — zum Empfang der Gäste gerüstet zu sein, die vermutlich mit Beginn der angeforderten Saisonkonzerte von allen Seiten herbeigeströmt kommen werden. Denn obwohl Herr Kapellmeister Turner, der bekanntlich die Zusammenfassung und Leitung des Orchesters übernommen hat, in seiner Verschwiegenheit bisher noch nichts Näheres über die bereits getroffenen Anordnungen und den Aufbau des Musikkörpers verlauten ließ, so wissen wir doch heute bereits mit voller Bestimmtheit, daß das, was unserem kunstliebenden Publikum vom künftigen Sonntagabend an im Helenenhof an musikalischen Genüssen geboten werden soll, das Maß des in dieser Beziehung bisher bei uns Gewohnten gewiß himmelhoch übersteigen dürfte. Dazu ist der Auf, den Herr Turner in unserer Stadt als Musikpädagoge und Orchesterdirigent genießt, viel zu fest begründet, um anderes erwarten oder gar voraussehen zu können. Wie wir erfahren, ist es Herrn Turner gelungen, für das Orchester eine ganze Reihe von hervorragenden Solisten zu gewinnen, die einen Namen in der musikalischen Welt besitzen und selbst den schwierigsten Aufgaben gewachsen sind. Mit den übrigen Gliedern des Orchesters zusammen wird dies dann ein Ganzes geben, das zu den aller-schönsten Hoffnungen berechtigt. Doch wir werden ja — unbeflügelt von marktschreierischer Neklame — sehen und auch — hören!

r. Konfirmation in der St. Trinitatis-gemeinde. Die Konfirmation der von Herrn Pastor Habrian vorbereiteten Kinder in der St. Trinitatisgemeinde wird am Sonntag, den 13. Mai, vormittags 10 Uhr erfolgen.

k. Aufhebung der Schlagbaumsteuern in der Umgebung. Als eine der Ursachen der Teuerung der Lebensmittelprodukte kann die Erhebung von Schlagbaumsteuern seitens der Städte, durch die diese Produkte durchgeführt werden, gelten. Jetzt wurde diese Steuer in einer Reihe von Städten aufgehoben und zwar in Kalisch, Durek, Uniejow, Komn und Sieradz. Wie wir hören, sollen sie auch in Wloclawek, Kutno, Tomaszow und Kolo demnächst abgeschafft werden.

r. Eine Statistik über die Lodzer Bäckergehilfen. Im Zusammenhang mit der Einführung der Brotkarte in unserer Stadt hat der Berufsverein der Lodzer Bäckergehilfen beschlossen, eine Statistik über die in unserer Stadt in Arbeit stehenden, sowie über alle beschäftigungslosen Bäckergehilfen anzustellen. Da gegenwärtig in etwa 200 Bäckereien gebaden wird, bei Einführung der Brotkarte aber weniger Bäckereien in Betrieb sein dürften und hierdurch eine größere Anzahl Bäckergehilfen ihre Arbeit verlieren würden, so beabsichtigt der genannte Verein, die Arbeit in den Bäckereien so zu regeln, daß alle Arbeiter beschäftigt werden können, wenn auch nur einige Tage in der Woche. Zu diesem Zweck sammelt er statistische Daten. Alle Bäckergehilfen werden daher ersucht, ihre Adressen, mit der Angabe, ob beschäftigt oder nicht, ob verheiratet oder ledig, von heute (Mittwoch) an im Lokale des Vereins, Pulnawnastraße Nr. 19, von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags und von 8 Uhr bis 10 Uhr abends anzugeben.

r. Williges Brot. Auf Anregung mehrerer Kapitalisten wird heute (Mittwoch) im Hause

Wasser. Die Schwalben verwenden am liebsten alten, kalkhaltigen Mörtel, den sie, mit Wasser vermischt, zum Nestbau benutzen. Auch kalkhaltiger Straßenschmutz wird gern gebraucht. Man kann ihre Arbeit nun wesentlich erleichtern, wenn man in einem stillen Winkel des Hofes oder eines Platzes etwas Straßenschmutz, mit Mörtel vermischt, aufhäuft und ihn stets feucht hält. Man wird bald beobachten, daß dieser Platz gern von den nestbauenden Schwalben aufgesucht wird.

Theater und Musik.

Hebräischer Abend.

Eine Dilettantengruppe veranstaltete einen hebräischen Abend, der vorgestern im Thalia-Theater stattfand.

Der erste Teil des Programms war dem Andenken des verstorbenen Dichters J. V. Perez gewidmet. Dann gelangten drei Bühnenwerke zur Aufführung: „Die Maranen in Spanien“, Tragödie in 3 Akten, „Der Irrennige im Hospital“ in einem Akt und der bekannte Einakter von Heyermanns „Der ewige Jude“.

Die Tragödie „Die Maranen in Spanien“ spielt zur Zeit der Inquisition in Spanien und führt eine Fülle von Marterbildern der Juden vor Augen.

Der „Irrennige im Hospital“ ist eine Bearbeitung des bekannten humoristischen Monologs des russischen Klassikers Gogol unter dem gleichen Titel.

„Der ewige Jude“ schildert ein Bild der traurigen Lage der Juden in Rußland, die so sehr unter dem Ansiedlungsgesetz zu leiden haben und ihre jungen Kräfte verlieren — die Kinder —, die sich taufen lassen, um den Verfolgungen zu entgehen.

Der Abend war eigentlich eine Demonstration der hebräischen Sprache, für deren Ausbreitung so heftig gekämpft wird, und von diesem Standpunkt aus beurteilt, war der Abend gelungen, denn das „hebräische“ Publikum verzichtete auf das gute Spiel und begnügte sich damit, daß auf der Bühne hebräisch gesprochen wurde. Dasselbe „hebräische“ Publikum, das zu der feierlichen Demonstration der hebräischen Sprache ins Theater kam, stürte aber die Feierlichkeit dadurch, daß es von der „Tradition“ — Polnisch zu sprechen — nicht ablassen wollte... Sogar die geschworenen Hebräisten, die mit ihren Kindern ins Theater kommen, um ihnen zu zeigen, daß die hebräische Sprache auflebe, sprachen mit den Kindern nicht anders, als Polnisch!..

Gespielt wurden die drei Bühnenwerke sehr schwach und zu dilettantisch. Die Dilettanten konnten sich nicht auf der Bühne halten, ihnen waren die Hände und Füße zuviel. Manche von den Dilettanten wiesen jedoch Fähigkeiten auf und bei guter Regie könnten sie auch besser spielen. In diesem Abend zeichneten sich aus Herr Tenenbaum in der Rolle des „Heiligen Vaters“ in „Die Maranen in Spanien“ und Fr. Sender in der Rolle der Frau Sara in „Der ewige Jude“. Herr Mirtenbaum spielte den „Irrennigen im Hospital“ nicht schlecht. Das Theater war sehr gut besucht. M. P.

Andersstraße 15 eine Verkaufsstelle für billiges Brot eröffnet. Ein vierpündiges Schrotbrot kostet 30 Kop., ein Roggenbrot 44 Kop. Um einem spekulativen Wiederverkauf dieses billigen Brotes vorzubeugen, werden an eine Person nur zwei Brote (8 Pfund) täglich verabfolgt. Für die Abnehmer sind Wrotkarten für 20 Brote (auf 10 Tage) eingeführt worden. Der Verkauf findet täglich von 8 bis 11 Uhr vormittags statt. Demnächst sollen noch andere Verkaufsstellen eröffnet werden.

8 Nachahmensewert. Der Pfleger der städtischen Volksschule Nr. 24, Herr Stanislaw Koppenski, stellte den diese Schule besuchenden Kindern seine Vademekal kostenfrei zur Verfügung.

K. Der Unterleibstypus ist im Er-Wischen begriffen. Die Zahl der Erkrankungen nimmt merklich ab, doch kommen unter den Kindern noch Typhusfälle vor.

Für notleidende Konfirmanden. Wir werden um Verzeihung nachfolgender Zeilen ersucht: Da Günsten armer Konfirmanden sind noch folgende Spenden eingelaufen, über welche wir dankensfüllt quittieren möchten. Durch gütige Vermittlung des Herrn und Frau D. Strauch wurden gesendet: von einigen aktiven und passiven Mitgliedern des Kirchengesangsvereins der St. Johannisgemeinde 42 Rbl., 40 Kop.; von den Herren Beamten der Vorhufklasse 15 Rbl., 20 Kop.; von den Herren Beamten der Handelsbank 14 Rbl.; bei beiden letztgenannten Spendenanmeldungen war in dankenswerter Weise auch Frau Jähner beihilflich; auf der Lauffeier bei Herrn N. Kamp wurden 10 Rbl. gesendet. Außerdem spendeten die Herren: Poppel 3 Rbl.; Mohnte 2 Rbl.; M. N. 1 Rbl., 50 Kop.; G. Rühmann 2 Rbl.; G. Schmeißer 1 Rbl.; G. Tölg 2 Rbl.; G. Schmeißer 1 Rbl.; G. Meißner 3 Rbl.; M. Meißner 3 Rbl.; D. Zelle 2 Rbl.; L. D. 1 Rbl.; R. John 1 Rbl. Somit haben wir der freundschaftlichen Initiative der sehr geehrten Frau Strauch geb. Jankowska eine Spende im Betrage von 104 Rbl., 40 Kop. zu verdanken. Ein sehr schöner, anerkennenswerter Erfolg, über den wir uns ungemein freuen haben. Daher gestatten wir uns, Frau und Herrn Strauch wie auch Frau Jähner den herzlichsten Dank für alle ihre freundlichen Bemühungen zu Gunsten der guten Sache auszusprechen. Bei uns selbst wurden noch folgende Spenden abgegeben: Herr Pastor Strempin 3 Rbl.; Herr Albrecht 8 Rbl.; Oberlehrer Groß 2 Rbl.; M. N. 3 Rbl.; M. S. 1 Rbl., 50 Kop.; Herrmann 2 Paar Schuhe; Krollop 1 Rbl.; G. Geyer 5 Rbl.; Winczowski und Gaal 12 Rbl.; Braune 1 Rbl.; G. 3 Rbl.; S. 1 Rbl.; M. N. 2 Rbl.; M. N. 1 Rbl.; G. Tölg 1 Rbl.; Tschentlicher; Thiem: 1 Rbl.; M. N. 5 Rbl.; M. N. 5 Rbl.; Kuhnich 1 Rbl.; Schmeißer 1 Rbl., 4 Rbl.; Kessler 1 Rbl.; Zelle 5 Rbl.; Reichmann 3 Rbl.; Schmalz 3 Rbl. Für alle diese Spenden, die es uns nun ermöglicht, allen armen Konfirmanden hilfreich entgegenzukommen, danken wir auf's herzlichste. Gott segne alle Spender und Spenderinnen! Gott segne auch alle unsere lieben Konfirmanden. Die Konfirmation der Mädchen wird am Sonntag Erbaudigt stattfinden, wozu die liebe Gemeinde freundlichst eingeladen ist. Mit aufrichtigem tiefempfundnen Dank im Namen der Konfirmanden

Pastor J. Dietrich,
Pastor Z. Payer.

Vom Armenhause. Wir werden um Aufnahme nachfolgender Zeilen ersucht: Das Komitee des Armenhauses bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß im Laufe der Monate Januar, Februar, März und April d. J. zu Gunsten der gen. Institution folgende Spenden eingelaufen sind: Durch den 3. Militärbezirk 15 Pfund Schweinefleisch, durch Vermittlung der „Neuen Lodzer Zeitung“ 20 Pfund, 20 Stück Striegel, 50 Stück Zigarren und 25 Paar Eohlen, durch den Chef des 2. Militärbezirks verschiedene Garderoben und Wäsche, ein Kopfkissen, ein kleines Etui, ein Kissen, 13 große und 6 kleine Säcke und 2 Paar Stiefeln, vom Zentral-Komitee der Bürgermilitär ein Stück Flanell. — Summe d. H. 1 Rbl., 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 10 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 20 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 40 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 80 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 160 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 320 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 640 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1280 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 2560 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5120 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 10240 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 20480 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 40960 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 81920 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 163840 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 327680 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 655360 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1310720 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 2621440 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5242880 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 10485760 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 20971520 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 41943040 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 83886080 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 167772160 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 335544320 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 671088640 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1342177280 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 2684354560 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5368709120 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 10737418240 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 21474836480 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 42949672960 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 85899345920 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 171798691840 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 343597383680 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 687194767360 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1374389534720 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 2748779069440 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5497558138880 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 10995116277760 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 21990232555520 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 43980465111040 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 87960930222080 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 175921860444160 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 351843720888320 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 703687441776640 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1407374883553280 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 2814749767106560 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5629499534213120 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 11258999068426240 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 22517998136852480 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 45035996273704960 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 90071992547409920 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 180143985094819840 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 360287970189639680 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 720575940379279360 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1441151880758558720 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 2882303761517117440 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5764607523034234880 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 11529215046068469760 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 23058430092136939520 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 46116860184273879040 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 92233720368547758080 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 184467440737095516160 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 368934881474191032320 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 737869762948382064640 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1475739525896764129280 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 2951479051793528258560 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5902958103587056517120 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 11805916207174113034240 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 23611832414348226068480 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 47223664828696452136960 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 94447329657392904273920 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 188894659314785808547840 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 377789318629571617095680 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 755578637259143234191360 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1511157274518286468382720 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 3022314549036572936765440 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 6044629098073145873530880 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 12089258196146291747061760 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 24178516392292583494123520 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 48357032784585166988247040 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 96714065569170333976494080 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 193428131138340667952988160 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 386856262276681335905976320 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 773712524553362671811952640 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1547425049106725343623905280 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 3094850098213450687247810560 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 6189700196426901374495621120 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 12379400392853802748991242240 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 24758800785707605497982484480 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 49517601571415210995964968960 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 99035203142830421991929937920 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 198070406285660843983859875840 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 396140812571321687967719751680 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 792281625142643375935439503360 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1584563250285286751870879006720 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 3169126500570573503741758013440 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 6338253001141147007483516026880 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 12676506002282294014967032053760 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 25353012004564588029934064107520 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 50706024009129176059868128215040 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 101412048018258352119736256430080 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 202824096036516704239472512860160 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 405648192073033408478945025720320 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 811296384146066816957890051440640 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1622592768292133633915780102881280 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 3245185536584267267831560205762560 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 6490371073168534535663120411525120 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 12980742146337069071326240823050240 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 25961484292674138142652481646100480 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 51922968585348276285304963292200960 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 103845937170696552570609926584401920 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 207691874341393105141219853168803840 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 415383748682786210282439706337607680 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 830767497365572420564879412675215360 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1661534994731144841129758825350430720 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 3323069989462289682259517650700861440 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 6646139978924579364519035301401722880 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 13292279957849158729038070602803445760 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 26584559915698317458076141205606891520 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 53169119831396634916152282411213783040 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 106338239662793269832304564822427566080 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 212676479325586539664609129644855132160 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 425352958651173079329218259289710264320 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 850705917302346158658436518579420528640 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1701411834604692317316873037158841057280 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 3402823669209384634633746074317682114560 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 6805647338418769269267492148635364229120 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 13611294676837538538534984297270728458240 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 27222589353675077077069968594541456916480 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 54445178707350154154139937189082913832960 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 108890357414700308308279874378165827665920 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 217780714829400616616559748756331655331840 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 435561429658801233233119497512663310663680 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 871122859317602466466238995025326621327360 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1742245718635204932932477990050653242654720 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 3484491437270409865864955980101306485309440 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 6968982874540819731729911960202612970618880 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 13937965749081639463459823920405225941237760 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 27875931498163278926919647840810451882475520 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 55751862996326557853839295681620903764951040 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 111503725992653115707678591363241807529902080 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 223007451985306231415357182726483615059804160 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 446014903970612462830714365452967230119608320 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 892029807941224925661428730905934460239216640 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 178405961588244985132285746181186892047843280 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 356811923176489970264571492362373784095686560 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 713623846352979940529142984724747568191373120 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1427247692705959881058285969449495136382746240 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 2854495385411919762116571938898990272765492480 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5708990770823839524233143877797980545530984960 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 11417981541647679048466287755595961091061969920 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 22835963083295358096932575511191922182123939840 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 45671926166590716193865151022383844364247879680 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 91343852333181432387730302044767688728495759360 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 182687704666362864775460604089535377456991518720 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 365375409332725729550921208179070754913983037440 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 730750818665451459101842416358141509827966074880 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1461501637330902918203684832716283019655932149760 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 2923003274661805836407369665432566039311864299520 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5846006549323611672814739330865132078623728599040 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 11692013098647223345629478661730264157247457198080 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 23384026197294446691258957323460528314494914396160 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 46768052394588893382517914646921056628989828792320 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 93536104789177786765035829293842113257979657584640 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 187072209578355573530071658587684226515959315169280 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 374144419156711147060143317175368453031918630338560 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 748288838313422294120286634350736906063837260677120 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1496577676626844588240573268701473812127674521354240 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 2993155353253689176481146537402947624255349042708480 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 5986310706507378352962293074805895248510698085416960 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 11972621413014756705924586149611790497021396170833920 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 23945242826029513411849172299223580994042792341667840 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 47890485652059026823698344598447161988085584683335680 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 95780971304118053647396689196894323976171169366671360 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 191561942608236107294793378393788647952342338733342720 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 383123885216472214589586756787577295904684677466685440 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 766247770432944429179173513575154591809369354933370880 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1532495540865888858358347027150309183618738709866741760 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 3064991081731777716716694054300618367237477419733483520 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 6129982163463555433433388108601236734474954839466967040 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 12259964326927110866866776217202473468949909678933934080 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 24519928653854221733733552434404946937899819357867868160 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 49039857307708443467467104868809893875799638715735736320 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 98079714615416886934934209737619787751599277431471472640 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 196159429230833773869868419475239575503198554862942945280 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 392318858461667547739736838950479151006397109725885890560 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 784637716923335095479473677900958302012794219451771781120 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 1569275433846670190958947355801916604025588438903543562240 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 3138550867693340381917894711603833208051176877807087124480 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 6277101735386680763835789423207666416102353755614174248960 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 12554203470773361527671578846415332832204707511228348497920 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 25108406941546723055343157692830665664409415022456696995840 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 50216813883093446110686315385661331328818830044913393991680 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 100433627766186892221372630771322662657637660089826787983360 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 200867255532373784442745261542645325315275320179653575966720 Rbl., 10 Kop. und 10 Pfund, 10 Kop. — Summe 40173451106474756888549052308529065063055064

Handel und Volkswirtschaft.

Moskauer Elektrizitätswerk.

Wir kommen auf dieses, von uns schon mehrfach besprochene Thema zurück, weil es den Kampf der russischen Begehrlichkeit gegen das in Russland arbeitende deutsche Kapital deutlich veranschaulicht und gewissermaßen ein Schulbeispiel dafür darstellt, wie in einer reinen Handelsangelegenheit die nationalistische Hetze aufgestachelt wird. Man ist selbst mit der Schaltung eigener Werte stark im Rückstand und benutzt die passende Gelegenheit, Früchte zu ernten, wo der Deutsche gesät und gearbeitet hat; der Schutz des bedrohten Staatsinteresses ist dabei nur ein Vorwand, denn es handelt sich um ein ständiges Elektrizitätswerk, das weit hinter der Front ruhig seinen Gang geht und das man jederzeit unter Staatsaufsicht stellen kann, wenn es sich als notwendig herausstellen sollte.

Andererseits zeigt der Fall des Moskauer Elektrizitätswerks, dass es auch in Russland billig denkende Leute gibt, die die offenen Raub nicht zu haben sind, diese sind aber unter dem Drucke der nationalistischen Phrase zu grosser Vorsicht und Zurückhaltung gezwungen.

Es lagen bereits Meldungen vor, dass die „Liquidation“ abgewendet worden sei, aber nach dem neuesten Bericht der „Rjetsch“ scheint dies vorraus zu sein, da die russische Regierung 30.000 Aktien von den 63.000 in schweizerischen Banken befindlichen nicht als schweizerisches Eigentum anerkennt, sondern sie als Depositum anderer und zwar als wahr-scheinliches Eigentum von Unterthanen feindlicher Mächte ansieht. Die Anhänger der Liquidation wollen jetzt den Nachweis führen, dass die betreffenden schweizerischen Banken mit deutschem Kapital arbeiten und infolgedessen nicht als neutral anzusehen sind.

Es ist überaus charakteristisch, dass die Moskauer Stadtväter, die das Werk gern einstecken möchten, ohne dafür volle Zahlung zu leisten, sich als Fursprecher im Ministerat den russischen Suchomilow ausgesucht haben, einen riegnetzer und Deutschen-Feind erster Sorte. Bei dem letzten Ministerat, der diese Frage behandelte, wurde ein Brief des Kriegsministers verlesen, in dem er behauptet, dass die Schweizer Banken, die die Aktien in den Händen haben, eigentlich Filialunter-nehmen deutscher Banken seien, so alle seien Glieder einer grossen Organisation, die sich zur Aufgabe gemacht habe, alle Elektrizitätsangelegenheiten zu monopolisieren. Dann liege eine grosse politische Gefahr, denn man kann nicht annehmen, dass eine so wichtige öffentliche Angelegenheit von Berlin aus geleitet werde.

So viel Worte, so viel Entstellungen, wer will denn die Elektrizität monopolisieren? und wo denn? wo sind denn die Beweise dafür. Das kommt davon, wenn ein Kriegsminister von Dinspielent, von denen er nichts versteht.

Interessant war auch bei dieser Sitzung, ebenso wie bei der zuletzt von uns gemeldeten, die verschiedene, arig gestaute Meinung der einzelnen Minister. Der Minister des innern Maklakow sprach sich für unbedingte Uebergabe des Elektrizitätswerkes an die Stadt Moskau aus. Das ist derselbe Mann, der die barbarischen Gesetze über die Beubung und Vertreibung der deutschen Bauern erlassen hat. Der Minister des Aussenw. Sazonow äusserte sich sehr vorsichtiger, er betonte, man müsse Rücksicht nehmen auf den Einfluss, den eine solche Massnahme auf den Zufluss fremden Kapitals nach Russland ausüben könne. Der Finanzminister Bark sprach schlichterhaft, was das diplomatische Urteil: man solle, was man auch tue, die Rechte der russischen Aktionäre schützen, auch der Handelsminister Fürst Schachowskoj sprach sich weder nach der einen noch nach der anderen Seite entscheidend aus. Man sieht je mehr Verständnis die Minister nach der Art ihrer Ressorts für diese schwierige Sache haben, desto zurückhaltender sind ihre Äusserungen.

Einige Mitglieder des Kabinetts waren auch noch die Frage auf, ob denn, wenn man das Moskauer Werk liquidiert, gleichzeitig auch die Filialwerke in Petersburg und Lodz liquidiert werden sollten, die Liquidation von Lodz würde für die russischen Aktionäre doch sehr ungünstig sein. Wir fügen hinzu: bogelicher-

weise! Da ja Lodz in deutschen Händen ist!

Fürmliche Wutanfälle der nationalistischen Presse hat ein interessantes Projekt einer Bankengruppe hervorgerufen, die aus der Internationalen, der Russischen Handels- und Industriebank, der Russischen Bank für Auswärtigen Handel, der Diskontobank und der Russisch-Asiatischen Bank besteht. Diese Banken hatten sich zusammen getan um die Nutzbarmachung der gewaltigen Wasserkraft des Intra zu finanzieren, woran sie jetzt die Bedingungen knüpfen, dass man ihnen die gesamten Unternehmungen der Moskauer Elektrizitätsgesellschaft übertrage. Die Banken würden dann die Verrechnung mit den Aktionären selbst von sich aus vornehmen. Dazu schreibt Russkoje Slowo, dass sich hinter diesem Vorschlag der Banken nur ein neuer Schachzug der Moskauer Gesellschaft verstecke, aber diese Machenschaften seien ganz klar, denn die genannten Banken seien selbst nichts anderes als Verwandte der Moskauer Gesellschaft.

Man kann die weitere Entwicklung dieser Sache, die typisch für die meisten deutschen Kapitalanlagen in Russland ist, gespannt sein. Es fragt sich, ob die Stimme der Vernunft und Mässigung oder die ungünstige Begehrlichkeit, die sich über alles Rechtsgelühl hinwegsetzt, siegen wird.

Deutschland.

Landwirtschaftliche Maschinen aus Ostpreussen. Aus Wilna berichtet „Russkoje Slowo“ dass eine Kommission unter Leitung des Vorsitzenden der Landwirtschafts- und Domänenverwaltung für Wilna und Kowno begonnen hat, die in Ostpreussen beschlagnahmten landwirtschaftlichen Maschinen im Werte von 400.000 Rbl. zu verteilen. Die Maschinen werden unter der noldenden landwirtschaftlichen Bevölkerung der Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno und Suwalki verteilt.

Deutsche Erdöl-A.-G. und Steaua Romana. In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen über eine Annäherung der Deutschen Erdöl-A.-G. an die Deutsche Bank hören wir, dass die deutschen Unternehmungen der Petroleumindustrie schon bei Kriegsbeginn, und zwar insbesondere im Auslandsgeschäft, zusammenzuarbeiten versucht haben. So wurde namentlich im rumänischen Absatzgebiet ein Wettbewerb zwischen den Unternehmungen der Deutschen Erdöl-A.-G. und der Steaua Romana dadurch ausgeschaltet, dass die Deutsche Erdöl-A.-G. die meisten ihrer Erzeugnisse durch die Steaua verkauft. Nach dem Ausscheiden der Diskontogesellschaft aus der Verwaltung der Deutschen Erdöl-A.-G. hat die Verständigung über eine Ausschaltung von Wettbewerbskonflikten noch Fortschritte gemacht. In welcher Form eine weitere Annäherung in Zukunft erfolgen soll, scheint noch nicht festzustehen, offenbar ist es aber nicht ausgeschlossen, dass neben dem in Aussicht genommenen Wiedereintritt von Direktor Stauss in den Aufsichtsrat der Deutschen Erdöl-A.-G. auch ein Vertreter der deutschen Erdölgruppe in die Verwaltung der Petroleum-Unternehmungen der Deutschen Bank eintritt. In diesem Falle dürfte es sich aller Voraussicht nach um Generaldirektor Nöthenburg handeln.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Leverkusen bei Köln. Im Geschäftsbericht für 1914 der Gesellschaft wird auf die schädigenden Einwirkungen des Weltkrieges auf den Geschäftsbetrieb hingewiesen, der zum weitaus grössten Teil auf den Handel mit dem Ausland angewiesen ist. Bis zum Krieg hatte sich das Geschäft in Farben und pharmazeutischen Produkten normal weiter entwickelt. Während der Mobilmachung trat vorübergehend eine Stockung ein. Aber auch nachdem die inländischen Verkehrswege dem Handel wieder geöffnet waren, hielt die allgemeine Unsicherheit an, wie sich das geschäftliche Leben gestalten würde. Die Fabrikation wurde durch die Einberufung vieler Arbeiter und Beamten zu den Fahren erheblich beeinträchtigt, und so erging es auch den Abnehmern. Die Textilindustrie wurde jedoch bald vielfach mit Kriegslieferungen beschäftigt; infolgedessen hob sich auch der Farbstoffbedarf, und so konnte man in Deutschland und Oesterreich-Ungarn wieder einen verhältnismässig günstigen Umsatz erreichen. Der Handel mit dem Ausland war durch das Ausfuhrverbot für Farbstoffe, dem bald auch ein Ausfuhrverbot für die wichtigsten pharmazeutischen Produkte folgte, gehemmt. In das feindliche Ausland hat die Gesellschaft seit dem Ausbruch des Krieges überhaupt nichts mehr geliefert. Das Geschäft mit dem neutralen Ausland ist auf die von der Regierung erteilten Ausfuhrbewilligungen beschränkt. Der Gesamtgewinn ist trotzdem nicht erheblich zurückgegangen. Es konnte die Fabrikation in Anpassung an die durch den Krieg geschaffene Lage teilweise umgeändert und erweitert und infolgedessen die verlebene Arbeiterschaft auch voll und ganz beschäftigt werden. Die Erhöhung des Aktienkapitals ist noch vor dem Krieg zur Durch-

führung gekommen, die endgültige Abrechnung mit den Banken hat aber noch nicht stattgefunden.

Die 7500 „Hanomag“-Lokomotive. Am 30. April 1915 verliess die Lokomotive Fabriknummer 7500 das Werk der „Hanomag“. Es ist dieses eine D-Güterzug-Heissdampf-Lokomotive der Königlich Preussischen Staatsbahn, Gattung G. 81 mit dreiaxigem Tender von 16,5 Kubikmeter Wasserraum. Die Lokomotive ist mit Rauchrohrüberhitzer, Speisewasservorwärmer, Luftdruckbremse und Pressluftsandsteuer, Ventilregler, Rauchverminderungseinrichtung, Geschwindigkeitsmesser, ausgerüstet und wird unter Betriebsnummer 5239 der Königl. Eisenbahn-Direktion Münster überwiesen werden. Die während des Krieges trotz der wesentlich verminderten Arbeiterzahl noch erhöhte Leistungsfähigkeit der Hannoverschen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft ergibt sich aus nachfolgender Übersicht: Die erste Hanomag-Lokomotive wurde am 15. Juni 1846 dem Betriebe übergeben, Lokomotive Fabriknummer 500 im November 1870, Fabriknummer 1000 folgte im Jahre 1873. Die 5000. Hanomag-Lokomotive wurde am 15. Juli 1917 geliefert, die 6000. am 8. September 1910. Die Fabriknummer 7000 verliess am 30. Januar 1914 das Werk.

Neuhaus Aktien- und Soda-Fabrik. Wie wir einem Auszuge aus dem Bericht für das Jahr 1914 entnehmen, ergibt sich bei der Gesellschaft nach Verrechnung von 9.005.517 M. (i. V. 8.255.181) für Amortisation unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus 1913 (2.286.609 M.) ein Ueberschuss von 15.798.806 M. (15.178.491). Die Geschäfte sind nach Mitteilung der Verwaltung nicht ungünstig verlaufen bis zum Ausbruch des Krieges. Dann traten zunächst Schwierigkeiten und Störungen ein, und es dauerte einige Zeit, bis sich mit den wesentlich verminderten Arbeitskräften und bei dem Fehlen von Aufträgen aus vielen Absatzgebieten die Fabrik auf die neuen Verhältnisse einstellen liess. Bald aber zeigte sich wieder Nachfrage in Deutschland selbst, und auch nach einzelnen neutralen Ländern konnte das Geschäft wieder aufgenommen werden. Die Bilanz ist, wie die Gesellschaft ausführt, mit aller gewohnten Vorsicht aufgestellt, und es ist den Verhältnissen gebührend Rechnung getragen worden. Immerhin wird mit Rücksicht auf Verluste, die aus dem Berichtsjahre das Jahr 1915 noch treffen können, der ausserordentliche Reservefonds mit einem gewissen Betrag zu bedenken sein, worüber der Aufsichtsrat nähere Vorschläge machen wird. Die von der letzten Generalversammlung beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals ist noch vor dem Kriege zur Durchführung gekommen, doch hat die endgültige Abrechnung mit den Banken noch nicht stattgefunden. Bis zum Schluss des Jahres wurden für Unterstützungszwecke sowie an Zuwendungen für allgemeine Kriegshilfe 1.767.739 M. verausgabt. Der Arbeiterpensionsstiftung wurden im Berichtsjahr wieder 100.000 Mark zugewiesen. Die Verluste der Gesellschaft auf Ausstände betragen für 1914 insgesamt 83.370 M., die über Debitorenkonten abgeschrieben sind. Das Debitorenkonto enthält wie bisher das Guthaben der Gesellschaft bei den Zweiganstalten. Es wird vorgeschlagen, den Gewinn wie folgt zu verteilen: Zuweisung zum ausserordentlichen Reservefonds 3.000.000 M. (—), 10 pCt. Dividende aus 36.000.000 M. für 12 Monate = 3.600.000 M. (8 pCt. = 1.030.000 M.), und 9 pCt. aus 18.000.000 M. für 6 Monate = 1.700.000 M., Tantieme an Vorstand, Beamte und Aufsichtsrat 1.621.066 M. (18 pCt. 389), Vortrag auf neue Rechnung 2.627.30 M. (18 pCt. 618).

Die neue Zusammenstellung der Aus- und Einfuhrverhältnisse. Das Kaiserliche Statistische Amt hat im Oktober 1914 eine Zusammenstellung der Bestimmungen über Aus- und Einfuhrverbote veröffentlicht, die in der Folge durch eine Reihe von Nachträgen ergänzt wurde. Darunter hat insbesondere die Uebersichtlichkeit je länger desto mehr gelitten. Er wird daher in den beteiligten Kreisen mit Dank begrüsst werden, dass, wie der Staatssekretär des Innern dem Deutschen Handelsrat mitteilt, eine Neuauflage dieser Zusammenstellung sich in Vorbereitung befindet und voraussichtlich in den nächsten Tagen erscheinen wird.

Russland.

Mangel an Brennholz. Wir haben über diesen Gegenstand mehrfach in unserm Handelsteil berichtet. Es scheint geradezu widersinnig, dass Russland, dessen ganzer Norden eine einzige unermessliche Waldzone bildet, Holzmannel leidet, aber es ist trotzdem Tatsache, woher wir die neuesten Meldungen als Beleg anführen. Kiew kann sich für den nächsten Winter nicht mit Holz versorgen, weil die Gouvernements Minsk und Mohilew, die mit riesigen Wäldern bedeckt sind, Ausfuhrverbote erlassen haben. Moskau das ebenfalls mitten in der Waldzone liegt, hat in der zweiten Märzhälfte unter bitterer Kälte gelitten, weil es keine Holzzufuhren hatte, zwei Drittel der Holzgeschäfte mussten schliessen, weil sie nichts mehr zu verkaufen hatten. Aus Wilna wird gemeldet, dass die waldreichen Gouvernements Wilna und Grodno die Ausfuhr von Holz verboten haben. Im Gouvernement Minsk wurden die Holzvorräte längs der Bahnstrecken für die Bedürfnisse der Lebensmittel- und der Poessie-

Eisenbahnen, die beide noch mit Holz feuerbeschlagmamt. Man liest diese Nachrichten und kann daraus nur den Schluss ziehen, dass die wirtschaftliche Verwirrung schon recht weitgehend sein muss, denn dem Kenner der Verhältnisse würden sie unter normalen Umständen kaum glaublich erscheinen.

Der Niedergang der russischen Währung. In Petersburg wurde am 19. April nach einer uns zugehenden Drahtmeldung ein ausserordentlicher Kongress der Vertreter des Börsenhandels und der Landwirtschaft eröffnet. Der Pariser Finanzagent Rafalowitsch erörterte den Einfluss des Auslands-Valutenkurses auf den russischen Aussenhandel und betonte, dass Russlands Verbündete für Regelung der Valutafolge sorgen müssten. Der ganze Vortrag klang sehr pessimistisch. Das Börsenkomitee in Irkutsk meldete, dass die begonnene Einführung der Papiervaluta bereits einen Revolutionsprozess aller Warenpreise eingeleitet hat.

Die Ueberwachung der Unternehmungen der Unterthanen feindlicher Staaten in Russland. „Nowoje Wremja“ vom 21. April schreibt: Vom Finanzminister sind im Einverständnis mit dem Verweser des Ministeriums für Handel und Industrie folgende Bestimmungen über die Art der vom Ministerrat am 22. März beschlossenen und Allerhöchst bestätigten Verordnungen über die Ueberwachung der Unternehmungen feindlicher Ausländer festgesetzt worden.

Der Finanzminister ernannt besondere Regierungsinspektoren zur Ueberwachung der Tätigkeit von Aktiengesellschaften usw., unter deren Aktionären oder in deren Verwaltung Unterthanen der mit Russland Krieg führenden Staaten sich befinden, oder auch wenn Zweifel darüber bestehen, ob die Aktien oder die Verwaltung auch tatsächlich in die Hände russischer oder neutraler Unterthanen übergegangen sind. Die Regierungsinspektoren haben die Pflicht, ausser der Ueberwachung der Ein- und Ausgänge der Unternehmungen auch die allgemeine Ueberwachung ihrer gesamten Tätigkeit auszuüben. Sie haben freien Zutritt zu allen Räumen zur Ueberwachung der industriellen Produktion oder der Handelsgeschäfte. Wenn irgend welche Zweifel entstehen, haben sie das Recht von der Verwaltung Aufklärung zu verlangen, Vorlegung der Geschäftsbücher, des gesamten Briefwechsels und aller Schriftstücke, die sich auf die Tätigkeit der Unternehmen beziehen. Die Vorlegung dieser Bücher und Schriftstücke ausserhalb der Räume des Unternehmens dürfen die Inspektoren nicht verlangen.

An der Verwaltung ist der Regierungsinspektor nicht beteiligt, es liegt ihm aber ob, zu überwachen, dass die Beschlüsse und Massnahmen der Verwaltung nicht den allgemeinen staatlichen Interessen zuwiderlaufen. Er hat demnach das Recht, solche Handels- und Industrieunternehmen, welche ihm für den Staat gefährlich oder schädlich erscheinen, zu unterbinden. Hiervon hat er dem Finanz- und Handelsminister unverzüglich, nötigenfalls telegraphisch mit den Erklärungen der Verwaltung, falls solche vorliegen, Mitteilung zu machen.

Die Namen der Inspektoren und der beauftragten Unternehmungen werden in der „Torgowa Promyschlennaja Gazeta“ und im „Prawitelstweny Wjestnik“ bekannt gegeben werden.

Allgemeines.

Wallaufaktionen in Sidney aufgehoben. Wegen der Unmöglichkeit, Schiffsraum zu beschaffen, verlangten die Käufer, wie den „Times“ vom 27. April gemeldet wird, einen Aufschub der Zahlungsfrist. Da die Verkäufer ihnen nur 14 Tage zugestanden und eine Einigung nicht zu erzielen war, so fanden die Versteigerungen nicht statt.

Börse.

Paris, 1. Mai.	Franco.	1.5.	30.4.
3% Französische Rente	72,50	72,40	
5proz. Russen 1906	94,50	94,50	
5proz. Russen 1896	61,50	61,50	
Banque de Paris	850	965	
Panama-Kanal	—	—	
Crédit Lyonnais	—	—	
Suez-Kanal	4330	4330	
Briansk	—	—	
Baku Naphtha-Gesellschaft	1515	—	
Lianosoff	365	—	
Malzew Fabrik	—	530	
Le Naphte	—	—	
Toula	—	—	
Platine	493	—	
Rio Tinto	1380	1619	
De Beers	305	302,50	
Goldfields	—	—	
Lena Goldfields	—	—	
Randmines	—	—	
Wechsel auf London	—	—	
Spaske	—	—	

Amsterdam, 1. Mai.
 Scheek auf Berlin . . . 51,75 — 52,20
 Scheek auf London . . . 12,10 — 12,50
 Scheek auf Paris . . . 47,50 — 47,75
 Scheek auf Wien . . . — —

Die holländische Wallaution vom 29. April zeigte für keine Wille feste Tendenz. Geringe Sorten tendierten zugunsten der Käufer. Von 1046 angebotenen Bahren wurden 500 Bahren zurückgezogen.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie

Hauptziehung 7. Mai bis 3. Juni.
2 Gewinne zu 500 000 Mk. — 1 000 000 Mk.
2 Prämien zu 300 000 Mk. — 600 000 Mk.
Im ganzen 174 000 Gewinne mit 64 413 160 Mk.

Kauflose hierzu kaufen:
1/1 1/2 1/4 1/3
200 Mk., 100 Mk., 50 Mk., 25 Pfk.,
und sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Deutschen Lodzer Zeitung“
Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 86.

Schlosser, Dreher, Formner, Erdarbeiter
werden gesucht. 2158
Petrilauer Strasse Nr. 108.

U. A. R. Pomirz.
Geben Sonnabend von 6 Uhr an zusammen-
sein alter und junger Burdenschaftler
in der neuen Offiziers-Speiseanstalt
Pomirz. 1. 5. 1. Kalkneipe. 2146

CASINO

Reichhaltiges Lager
von Damen- und Herrenkleidern, prima schwarze Tuchfreys
und Gaster, sowie Herren-Garnituren, Bekleidungs- und Pa-
setstoffen, Lederer, erhaltene Garbirens empfiehlt
Karl W. Bomme,
1400 R. 1. Str., Ströwischke 35, nahe der Fernbahnst. 2160
Kaufmann
Sucht seine im Bezirk M. G. G. gelegene Fabrik, zur Hälfte
noch auf Jahre zu vermieten, billig zu verkaufen oder auf lange
Jahre zu vermieten. Das Grundstück ist 54 Ar. groß, an besser
Straße gelegen, hat 73 pferdige tadellose Dampfmaschine, neue Ge-
bäude und ist zur Vergrößerung außerst günstig bebaut. Es sind
vorhanden 80 teils neue, teils gut erhaltene schmale Stühle,
darin Kontor, Wiegemaschine und ein schönes neues Wohnhaus
mit Pferdeboxen direkt an der Fabrik. Geht Anfragen schnell
entsprechender Preise unter „XII“ an die Expedition dieses
Blattes erbeten. 2160

Hefe 40 Kopfen das Pfund
täglich frisch im Gefäßgeschäft bei **J. Pachtor,** Alter Damm
Nr. 4, und bei **A. Muszkowicz,** Wolborska-Strasse
Nr. 1, dortselbst auch Weizen- und Roggen-Mehl billig
zu bekommen. 1403

KOHLE

In allen Qualitäten empfiehlt (auch ohne Zettel)
den Herren Fabrikanten, Fleischer- und Bäcker-
Leuten und anderen Gewerbetreibenden sowie der
übrigen Einwohnerschaft in größeren und kleineren
Quantitäten bei billigster Preisberechnung das

Kohlenlager von Gustav Eissner,
Rasfa-Strasse Nr. 5, beim Krakauer Bahnhof.

Reelle Bezugsquelle für Wein und Spirituosen!!!
Weingroschandelung Heinrich Bächler
Gegründet 1876 Breslau Herrenstr. 30. 2152

Bittschriften

an die Behörden, Gerichte etc.,
Gebühren, Gebühren- und Zölle,
Schulden, Steuern, Zinsen
und jeder Art andere schrift-
liche Arbeiten sowie Überset-
zungen in deutscher, russi-
scher und polnischer Sprache
werden einwandfrei und
geheim im Büro von
Eduard Kaiser,
Kawanska-Str. Nr. 25
Wohnung 15. 2153

1-1. christl. Heilanstalt

für Jahn- u. Mundkrankh. jeg.
Evangelische-Str. Nr. 2.
Sofort Petrikauer Strasse Nr. 144
Homöopathische Behandlung.
Bahnstraße: 1387
G. G. G. G. O. Schollen.

Bittschriften

an die Behörden, Gerichte u. s. w.
übernimmt ein Redakteur.
Büro „Union“
Petrikauer 22. Connt. geöffnet

Die neuesten Weltkriege

von Russland 1915, 1916
pro Reihe komplett nur 2,50.
Außerdem erhält jeder Käufer
100 Stück russischer Preismarken
gratis. Auch Marken aller
anderen sind ebenfalls erhältlich bei
Bruno Beandorf,
Sipowa-Str. Nr. 80.

Ich kaufe

alte Transmissions- u. s. w.
auch alten Spagat. u. s. w.
fahren bei **L. K. P. S. S. S. S.**
Siedniastraße Nr. 35. 1413

Kaiserlich Deutsche Linientommandantur Lodz.

Fahrplan

für die Strecken
Lodz Kalischer Str. — Wolwisch Nord — Alexandrowo,
Lodz Kalischer Str. — Skalmierschütz,
Lodz Kalischer Str. — Kolbuszki — Petrikau — Sosnowice W. W.
Pr. Herby — Tschenschtan Stadt — Wloclischowa,
Kolbuszki — Tomaszewo,
Kolbuszki — Skiernewice, Wolwisch Nord — Skiernewice.
Gültig vom 1. Mai 1915.
Die Zeiten von 6⁰⁰ abends bis 5³⁰ morgens sind durch Unterstreichen der Minuten-
zahlen gekennzeichnet.

Lodz Kal. Str. - Lowitz Nord - Alexandrowo und zurück.									
633	433	1133	ab	Lodz Kal. Str.	an	1011	1237	821	
701		1141	an	Sgierch	ab	913		313	
723		1143	ab		an	915		215	
741		1145	ab	Winnit	ab	917		217	
801		1147	ab	Strylow	ab	919		219	
821		1149	ab	Glowno	ab	921		221	
841		1151	ab	Domanjowice	ab	923		223	
859		1153	ab	Lowitz Süd	ab	925		225	
915	612	1155	an	Lowitz Nord	ab	927		227	
918	614	1157	ab	Lowitz Nord	an	929	1049	1249	
951	617	1159	ab	Wojnowice	ab	931	1047	1250	
1039		1161	ab	Wojnowice	ab	933		1251	
1117	726	1163	an	Putno	ab	935		1253	
1124	731	1165	ab		an	937		1255	
1213		1167	ab	Krossniewitz	ab	939		1257	
1236		1169	an	Chodelsch	ab	941		1259	
1243		1171	ab		an	943		1261	
121		1173	ab	Tscherniewitz (Kowal)	ab	945		1263	
152	857	1175	an	Wlozlawek	ab	947		1265	
210	858	1177	ab		an	949	810	1267	
221		1179	ab	Wrschew	ab	951	788	1269	
318		1181	ab	Nieschawa	ab	953		1271	
336	957	1183	an	Alexandrowo	ab	955		1273	
359	1022	1185	ab	Alexandrowo	an	957	650	1275	
436	1118	1187	an	Lhorn Hbf.	ab	959	610	1277	
627	* 1235	1189	an	Bromberg	ab	961	618	1279	
11121	* 151	312 245	an	Posen	ab	963	432	310	
						713 750	313	211	
* 1217	* 615	* 713	an	Berlin Friedrichstr.	ab	* 215 * 233	* 1118	* 912	
* 1157	* 816	614	an	Allenstein	ab	* 855	655	411	
923	1050	313	an	Königsberg ab. Allenstein	ab	511	513	650	
723	* 1030	321	an	Insterburg	ab	* 611	* 611	611	
				* Zuschlagspflichtige D-Züge. = über Polen.					